



22. September 2002

Bundestagswahl 2002 in Nürnberg

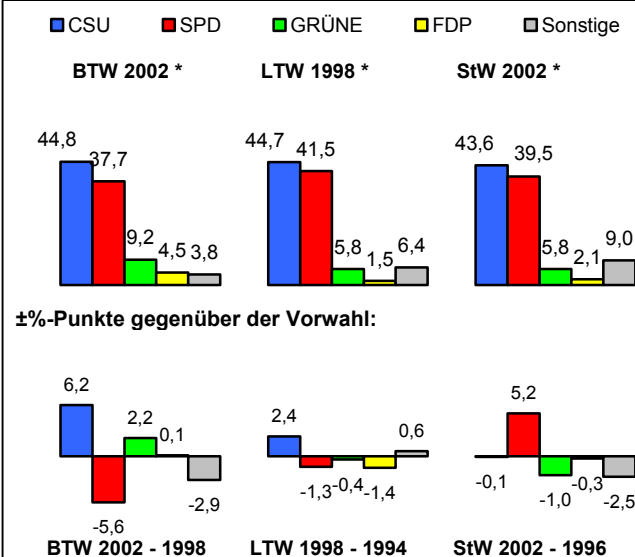
Die Gewinner der beiden Direktmandate sind in

Nbg.-Nord: Dagmar Wöhrl (CSU) 45,8 % (+3,0)

Nbg.-Süd: Renate Blank (CSU) 47,4 % (+4,9)

Die CSU hat die Bundestagswahl 2002 in Nürnberg gewonnen. Sie hat dabei die Verluste, die sie 1998 gegenüber 1994 erlitten hatte, nicht nur wettgemacht, sondern sogar den Vorsprung gegenüber der SPD ausgebaut. Dies drückt sich sowohl im Gewinn der beiden Direktmandate als auch in einem Zweitstimmenabstand von über 18 000 aus. Die GRÜNEN konnten zulegen, die FDP ihr Zweitstimmenergebnis in etwa halten.

Wahlen in Nürnberg



	Nürnberg ¹⁾		245 ²⁾ Nbg.-Nord		246 ³⁾⁴⁾ Nbg.-Süd		Nürnberg ¹⁾		245 ²⁾ Nbg.-Nord		246 ³⁾⁴⁾ Nbg.-Süd	
	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998
Wahlberechtigte	337 203	339 353	181 437	182 328	184 263	185 053	100	100	100	100	100	100
Wähler	263 472	267 235	142 394	143 452	143 354	145 910	78,1	78,7	78,5	78,7	77,8	78,8
Erststimmen												
CSU	120 691	112 700	64 299	60 895	66 932	61 408	46,5	42,6	45,8	42,8	47,4	42,5
SPD	110 510	123 734	59 473	64 662	59 449	69 338	42,6	46,7	42,3	45,5	42,1	48,0
GRÜNE	13 097	10 609	8 231	6 980	6 422	4 331	5,0	4,0	5,9	4,9	4,6	3,0
FDP	8 597	4 900	4 397	2 819	5 161	2 554	3,3	1,9	3,1	2,0	3,7	1,8
PDS	2 933	2 668	1 616	1 550	1 494	1 271	1,1	1,0	1,2	1,1	1,1	0,9
Sonstige	3 720	10 157	2 426	5 330	1 643	5 582	1,4	3,8	1,7	3,7	1,2	3,9
Zweitstimmen												
CSU	117 145	102 526	60 196	53 817	67 888	57 760	44,8	38,6	42,6	37,7	47,8	39,9
SPD	98 416	114 896	52 567	59 571	53 449	64 656	37,7	43,3	37,2	41,8	37,6	44,7
GRÜNE	24 098	18 657	16 253	12 691	9 736	7 201	9,2	7,0	11,5	8,9	6,9	5,0
FDP	11 762	11 803	7 002	7 178	5 792	5 783	4,5	4,4	5,0	5,0	4,1	4,0
PDS	3 106	3 160	1 939	1 968	1 310	1 355	1,2	1,2	1,4	1,4	0,9	0,9
Sonstige	6 738	14 296	3 442	7 349	3 816	8 012	2,6	5,4	2,4	5,2	2,7	5,5
REP	1 824	5 277	922	2 528	1 003	3 161	0,7	2,0	0,7	1,8	0,7	2,2
ödp	512	892	292	551	289	408	0,2	0,3	0,2	0,4	0,2	0,3
BP	134	333	71	153	89	213	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Tierschutzpartei	953	877	536	481	474	449	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
GRAUE	301	418	168	232	157	217	0,1	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
PBC	583	562	295	249	344	381	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3
NPD	978	390	452	216	580	200	0,4	0,1	0,3	0,2	0,4	0,1
DIE FRAUEN	303	211	170	128	154	91	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
CM	86	101	44	59	44	46	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
BüSo	34	37	16	17	22	27	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
AUFBRUCH	124	-	67	-	70	-	0,0	-	0,0	-	0,0	-
Schill	906	-	409	-	590	-	0,3	-	0,3	-	0,4	-
Sonstige	-	5 198	-	2 735	-	2 819	-	2,0	-	1,9	-	1,9

Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldung

1) Nürnberg Stadt (ohne Schwabach) 2) bis 1998 Wahlkreis 230 3) bis 1998 Wahlkreis 231 4) 246 einschl. Schwabach

ISSN 0944-1506

*) BTW: Bundestagswahl, LTW: Landtagswahl, StW: Stadtratswahl

Zusammenfassende erste Analyse der Bundestagswahl 2002 in Nürnberg

- Bei den Bundestagswahlen 2002 ist deutlich geworden, dass die Nürnberger Wählerinnen und Wähler durchaus zwischen den unterschiedlichen Wahlen differenzieren. Nach der Wahl eines SPD-Kandidaten zum Nürnberger Oberbürgermeister haben sie im gleichen Jahr in beiden Bundestagswahlkreisen das Direktmandat an die CSU-Bewerberinnen gegeben. Schon 1998 waren große Unterschiede im Wählerverhalten zwischen Landtags- und Bundestagswahl binnen zwei Wochen zu verzeichnen.
- Obwohl die CSU nicht nur im Wahlkreis Nürnberg-Nord, sondern auch im Wahlkreis Nürnberg-Süd mit deutlichem Abstand das Direktmandat gewonnen hat, konnte die CSU-Kandidatin Renate Blank das Zweitstimmenergebnis ihrer Partei nicht erreichen, was außergewöhnlich ist, da die großen Parteien in der Regel mehr Erst- als Zweitstimmen bekommen.
- In allen Städten ähnlicher Größenordnung hat die SPD ihre Position als stärkste Partei halten können, außer in München und in Nürnberg. Nürnberg lag zwar, was Gewinn oder Verlust der Parteien angeht, durchaus im Bundestrend, im Ergebnis führte dies im Gegensatz zum Bundesergebnis jedoch dazu, dass die CSU einen deutlichen Vorsprung erreichte.
- Für das Zustandekommen des Wahlergebnisses spielt die Altersstruktur der jeweiligen Wählerschaft der Parteien eine wichtige Rolle. Der hohe Stimmenanteil für die CSU erklärt sich zum Teil daraus, dass die Zahl der Wahlberechtigten über 59 Jahren stark gewachsen ist, diese Altersgruppe insgesamt die höchste Wahlbeteiligung hat und die CSU hier ihre besten Ergebnisse erzielte, nämlich über 50 % bei den Männern und bei den Frauen dieses Alters. Allerdings erzielt sie auch bei den jungen Männern unter 25 Jahren 40 %, diese Wählergruppe umfasst jedoch nur ein Viertel der o.g. Altersgruppe bei den Männern. Die SPD hat insgesamt bei den Frauen stärkeren Rückhalt als bei den Männern.
- Die Anhänger des rot-grünen Lagers haben offensichtlich wesentlich mehr von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht als die Anhänger der bürgerlichen Parteien. 42 % der Zweitstimmenwähler der FDP gaben der CSU-Kandidatin ihre Erststimme, bei den Zweitstimmenwählern der Grünen waren es 72 %, die mit ihrer Erststimme den SPD-Kandidaten wählten.
- Es ist der CSU besser als der SPD gelungen, ihre Anhängerschaft an die Urnen zu bringen. Die ohnehin leicht gesunkene Wahlbeteiligung war gerade in den traditionellen SPD-Gebieten überdurchschnittlich gering. Die Verluste der SPD und die Gewinne der CSU waren besonders stark in den SPD-Hochburgen.
- Der Wahlerfolg der CSU zeigte sich in allen Gebieten und Bevölkerungsgruppen der Stadt. Musste die CSU bei der Wahl vor vier Jahren noch flächendeckend in fast allen Stadtteilen Verluste hinnehmen, so konnte sie bei dieser Wahl das Blatt wenden. Gerade auch die umworbene Wählergruppe der jüngeren Haushalte mit Kindern und höherem Bildungsstand („Neue Mitte“) hat sich anders als 1998 stärker der CSU zugewandt.
- In den Wohngebieten, die bei der Kommunalwahl in auffälliger Weise durch rechte Protestwähler gekennzeichnet waren (Werderau, Dianastraße), konnte die CSU, nicht aber die SPD dieses Wählerpotenzial stärker an sich binden.
- Die GRÜNEN haben nicht nur in ihren eigenen Hochburgen stark dazu gewonnen, sondern auch von einem ausgeprägten Stimmensplitting der SPD-Erstwähler profitiert.
- Den GRÜNEN ist es gelungen, den Abwärtstrend bei den jungen Wählern und Wählerinnen zu stoppen, hier legen sie am kräftigsten zu; die CSU und FDP ebenfalls, nicht aber die SPD, die zum Beispiel bei den männlichen Jungwählern um 10 %-Punkte hinter der CSU liegt.

Nürnberg, Bayern, Bundesgebiet

Die Kanzler-Kandidatur des bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Nürnberger Dr. Beckstein in seinem Kompetenzteam hat die Nürnberger Wählerinnen und Wähler wohl stärker für die CDU/CSU einnehmen können als die außerbayerischen Bundesbürger. So liegen die Nürnberger Ergebnisse zwar im Trend, sie sind bei Rot und Schwarz aber noch wesentlich deutlicher ausgefallen als im Bundesdurchschnitt. Die stärkere bayerische Wende hat auch in Nürnberg durchgeschlagen.

Die **Wahlbeteiligung** ist nach einem leichten Anstieg bei den beiden vorangegangenen Bundestagswahlen 2002 leicht zurückgegangen. Die Nürnberger, deren Wahlinteresse bis 1994 immer zwischen dem bayerischen und dem (höheren) Bundesdurchschnitt gelegen hatte, erreichten allerdings, wie 1998, nicht mehr den Mobilisierungsgrad von Bayern insgesamt.

Die Nürnberger **CSU** konnte 2002 ihre Anhänger stärker mobilisieren als die CDU/CSU im Bundesdurchschnitt. Nürnbergs CSU-Anteil, jahrzehntelang unter dem CDU/CSU-Anteil im Bund gelegen, übertrifft das Bundesergebnis seit 1994 mit wachsendem Abstand, ohne allerdings in die Nähe des spektakulären bayerischen Ergebnisses zu kommen.

Die **SPD** in Nürnberg lag mit ihren Wähleranteilen bisher fast immer über denen in Land und Bund. Bei dieser Wahl erlitt sie jedoch einen so gravierenden Verlust wie nie zuvor, so dass sie - wie bereits 1987 - noch unter den Bundesdurchschnitt abrutschte.

Die **GRÜNEN** haben auch in Nürnberg kräftig zugelegt, während sich die **FDP** gut gehalten hat.

Bundestagswahl am 22. September 2002

Zweitstimmenanteile in Nürnberg, Bayern und im Bundesgebiet

	Nürnberg	Bayern	Bundesgebiet
Wahlbeteiligung	78,1	81,6	79,1
CDU/CSU	44,8	58,6	38,5
S P D	37,7	26,1	38,5
GRÜNE	9,2	7,6	8,6
F D P	4,5	4,5	7,4
P D S	1,2	0,7	4,0
Sonstige	2,6	2,5	3,0
Veränderung gegenüber Bundestagswahl 1998			
Wahlbeteiligung	-0,6	2,4	-3,1
CDU/CSU	6,2	10,9	3,4
S P D	-5,6	-8,3	-2,4
GRÜNE	2,2	1,7	1,9
F D P	0,1	-0,6	1,2
P D S	0,0	0,0	-1,1
Sonstige	-2,8	-3,7	-2,9
Veränderung gegenüber Landtagswahl 1998			
Wahlbeteiligung	9,0	11,8	-
CDU/CSU	0,2	4,5	-
S P D	-3,2	-2,0	-
GRÜNE	2,6	1,7	-
F D P	2,9	2,9	-
P D S	1,2	0,7	-
Sonstige	-3,7	-7,9	-

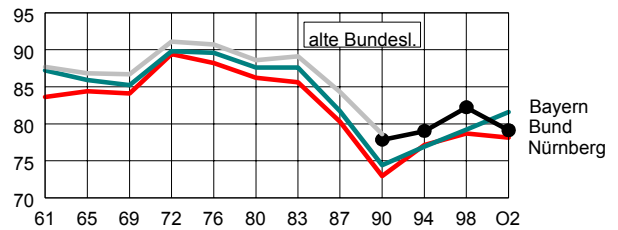


Amt für Stadtforschung und Statistik

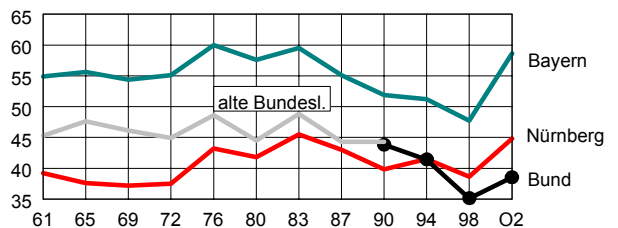
Quelle 2002: Schnellmeldung

Bundestagswahlen 1961 - 2002 Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in Nürnberg, Bayern und im Bundesgebiet

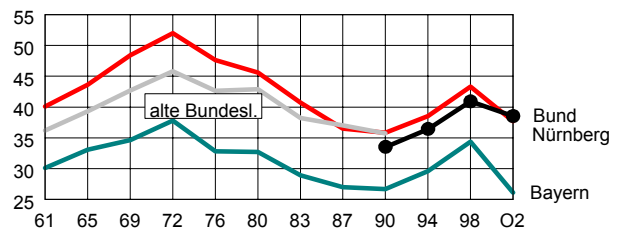
Wahlbeteiligung



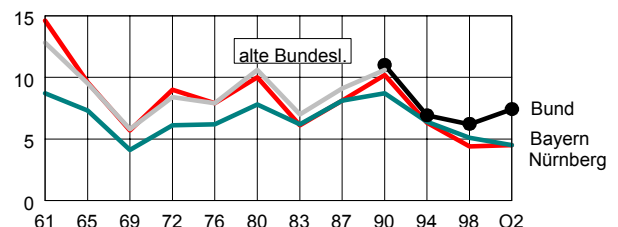
CDU/CSU



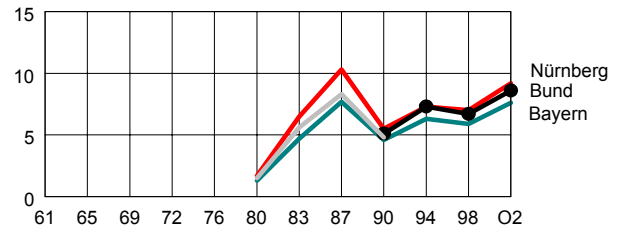
SPD



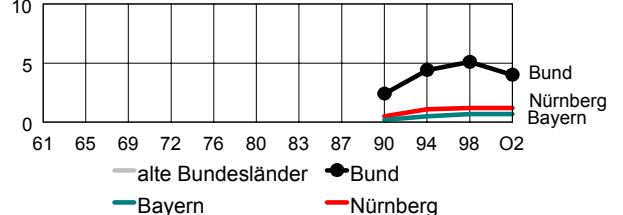
FDP



GRÜNE



PDS



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldung

Bundestagswahl am 22. September 2002

Städtevergleich: Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteile in ausgewählten Großstädten
(im Vergleich zur Bundestagswahl 1998)

	Wahlbeteiligung		CDU / CSU		SPD		GRÜNE		F D P		P D S	
	2002	Diff. zu 1998	2002	Diff. zu 1998	2002	Diff. zu 1998	2002	Diff. zu 1998	2002	Diff. zu 1998	2002	Diff. zu 1998
Berlin	77,6	-3,5	25,9	2,2	36,6	-1,2	14,6	3,3	6,6	1,7	11,4	-2,0
Hamburg	79,6	-1,5	28,1	-1,9	42,0	-3,7	16,1	5,3	6,8	0,3	2,1	-0,2
Bremen	79,6	-3,1	24,2	-1,0	47,8	-1,5	16,0	3,7	6,8	0,7	2,4	-0,2
Hannover	80,1	-3,2	27,1	-1,1	50,4	0,6	12,5	1,9	6,2	-0,4	1,7	0,2
Essen	77,5	-4,2	28,0	1,3	49,3	-4,9	10,2	2,8	8,2	2,3	1,5	-0,1
Dortmund	79,0	-4,1	25,0	0,8	53,1	-3,6	10,3	2,6	7,4	2,2	1,7	0,1
Duisburg	76,6	-4,6	24,0	1,4	56,1	-3,9	8,0	1,9	6,6	2,3	1,8	0,1
Köln	76,8	-4,7	29,0	-0,4	41,7	-2,8	16,5	4,0	8,9	1,0	1,9	0,3
Düsseldorf	79,6	-1,9	34,0	1,0	39,1	-4,3	12,1	3,6	10,8	1,6	1,6	-0,1
Leipzig	73,9	-3,0	23,9	0,0	40,2	3,4	7,8	1,2	6,8	3,5	17,7	-4,8
Dresden	75,0	-7,5	30,8	-3,0	31,9	7,4	8,8	1,1	7,4	3,7	17,0	-4,7
Halle	70,2	-6,4	24,5	1,3	42,0	5,5	5,9	0,6	8,0	2,9	17,2	-6,6
Frankfurt	77,0	-3,7	33,1	0,3	34,4	-1,1	18,5	4,3	8,4	-0,4	2,5	0,0
Stuttgart	81,0	-1,9	35,1	2,9	35,7	-0,9	16,2	3,1	8,5	-2,1	1,4	0,2
München	80,1	2,4	44,5	5,6	29,6	-6,6	16,2	5,0	6,2	-1,0	1,3	0,0
Nürnberg	78,1	-0,6	44,8	6,2	37,7	-5,6	9,2	2,2	4,5	0,1	1,2	0,0



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldung über das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Dortmund

Das in den Medien vorhergesagte Kopf-an-Kopf-Rennen der beiden großen Parteien und das in den neuen Ländern drohende Scheitern der PDS an der Fünfprozenthürde hätte die **Wahlbeteiligung** gegenüber 1998 eigentlich noch einmal erhöhen müssen. Tatsächlich ist sie aber in allen 16 Vergleichsstädten, mit Ausnahme von München, zum Teil drastisch zurückgegangen: Am stärksten in Dresden (75,0 %) mit einem Minus von 7,5 %-Punkten, Halle hat mit - 6,4 %-Punkten nun eine Wahlbeteiligung von nur noch 70,2 %. Von den ausgewählten Großstädten haben sich lediglich in Stuttgart, Hannover und München mehr als 80 % der Wählerinnen und Wähler sich an der Bundestagswahl beteiligt. In Nürnberg, wo die Wahlbeteiligung schon 1998 nicht sehr hoch war, ist sie 2002 etwas zurückgegangen (- 0,6 %-Punkte). Berlin liegt mit 77,6 % beim Durchschnitt der Städte.

Die **CSU** bzw. **CDU**, die in allen betrachteten ostdeutschen und süddeutschen Großstädten 1994 noch die Mehrheit hatte, konnte diese 1998 nur noch in München und Dresden halten. 2002 ist sie in Nürnberg in Führung gegangen, hat dafür aber in Dresden knapp verloren. Außer in Dresden und in Köln hat die CSU bzw. CDU in den west-, süd- und ostdeutschen Vergleichsstädten zugelegt, am stärksten davon in Nürnberg und in München, während sie - entgegen dem Bundestrend - in den norddeutschen Städten Hamburg, Bremen und Hannover Stimmen einbüßte.

Die **SPD** hat ihre Position als stärkste Partei, die sie 1998 in allen Vergleichsstädten der alten Bundesländer außer München erreicht hatte, trotz mehr oder weniger starker Verluste in fast allen Vergleichsstädten der alten Bundesländer, außer in München und Nürnberg, halten können. Hannover mit einem geringen Plus bildet hier mit den ostdeutschen Vergleichsstädten die einzige positive Ausnahme. Ihre absolute Mehrheit blieb nur noch in den Ruhrgebietsstädten Dortmund und Duisburg erhalten, in Hannover wurde sie dazu gewonnen. In den ostdeutschen Vergleichsstädten Leipzig, Dresden und Halle ist die SPD, bei Einbußen der PDS weiter auf dem Vormarsch. Unter den 4 süddeutschen Vergleichsstädten ist Nürnberg trotz erheblicher Verluste weiterhin die Stadt mit dem höchsten SPD-Anteil, der nun aber unter dem Bundesdurchschnitt liegt und an die Werte der west- und norddeutschen Städte wie auch an die von Halle und Leipzig nicht mehr heranreicht.

Die **GRÜNEN** haben in allen Vergleichsstädten dazu gewonnen, am stärksten in Hamburg und in München mit 5 %-Punkten und mehr.

Die **FDP** hat in den 16 Städten nicht die Erfolge erzielt, die ihr zuvor die Wahlforscher zugesprochen hatten. Trotzdem hat sie, außer in den süddeutschen Vergleichsstädten und in Hannover, Gewinne von bis zu 3,7 %-Punkten (Dresden) erzielt.

Vom Abschneiden der **PDS** waren lange auch die Möglichkeiten für Regierungskoalitionen abhängig gemacht worden. Ihr mageres Abschneiden in Berlin und vor allem in den ostdeutschen Vergleichsstädten hat dazu beigetragen, dass die PDS die 5 %-Hürde nicht mehr geschafft hat.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

Alter von .. bis unter .. Jahre	insgesamt			Männer			Frauen		
	2002	Veränderung zu		2002	Veränderung zu		2002	Veränderung zu	
		BTW 1998	BTW 1994		BTW 1998	BTW 1994		BTW 1998	BTW 1994
Wahlberechtigte ¹⁾									
18 - 25	27 130	3 015	- 45	12 793	1 377	- 118	14 337	1 638	73
25 - 35	50 354	- 9 397	- 21 326	25 108	- 5 054	- 11 041	25 246	- 4 343	- 10 285
35 - 45	63 941	4 412	8 780	32 877	2 820	5 312	31 064	1 592	3 468
45 - 60	76 229	- 5 083	- 12 178	37 163	- 2 135	- 5 586	39 066	- 2 948	- 6 591
60 u.mehr	119 549	4 903	7 348	47 488	3 784	6 520	72 061	1 119	830
zusammen	337 203	- 2 150	- 17 421	155 429	792	- 4 913	181 774	- 2 942	- 12 505
Wahlbeteiligung ²⁾									
18 - 25	65,0	0,6	1,7	64,9	- 3,0	- 0,4	65,0	3,9	3,3
25 - 35	73,4	0,3	1,7	74,1	2,7	2,6	72,7	- 2,2	0,8
35 - 45	76,9	- 1,4	0,0	76,4	- 1,8	- 1,0	77,4	- 1,0	1,0
45 - 60	79,2	- 3,8	- 3,3	78,1	- 3,9	- 4,7	80,3	- 3,6	- 1,9
60 u.mehr	82,1	- 0,2	0,9	85,5	- 0,3	0,0	79,9	- 0,2	1,3
zusammen	77,7	- 1,0	0,2	78,2	- 0,9	- 0,4	77,2	- 1,3	0,6
 Amt für Stadtforschung und Statistik 1) Quelle: Wählerlistenabschluss 2) Quelle: Repräsentativstatistik									

Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht

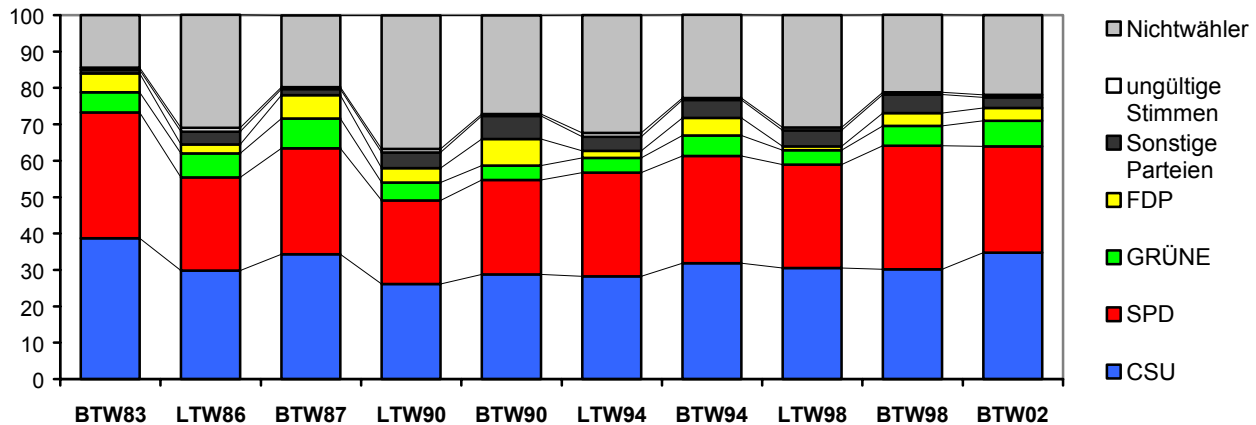
Gegenüber 1998 ist die Zahl der Wahlberechtigten um rund 2 000 gesunken, innerhalb der Altersgruppen gab es jedoch deutliche Verschiebungen. Der stärkste Rückgang zeigt sich bei den 25 - 35-jährigen (- 9 400 zu 1998, - 21 300 zu 1994). Erstmals seit 1994 ist die Zahl der 18 - 25-jährigen wieder angestiegen, von den insgesamt 27 000 Wahlberechtigten dieser Gruppe sind es etwa 15 000, die zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl wählen durften. Ebenso wie die Gruppe der 35 - 45-jährigen ist die Zahl der älteren Wahlberechtigten über 60 Jahre erneut stark gewachsen. Ihr Anteil an allen Wahlberechtigten beträgt 35 % (bei den Frauen 40 %, bei den Männern 30 %). Da sich bekanntlich die Wahlpräferenzen der einzelnen Altersgruppen unterschiedlich auf die Bewerber und Parteien verteilen, sind die Wahlergebnisse durch diese Altersverschiebungen sicher mit beeinflusst worden.

Die Wahlbeteiligung stieg auch bei dieser Wahl mit zunehmendem Alter, sehr deutlich vor allem bei den Männern. 85 % der über 60-jährigen Männer gingen an die Urnen, wobei auch noch bei den über 70-jährigen Männern die Wahlbeteiligung 84 % betrug. Demgegenüber gaben die jungen Wähler und Wählerinnen unter 25 Jahren mit 65 % zwar in erheblich geringerem Maße ihre Stimmen ab, verglichen mit 1998 zeigt ihre Beteiligungsquote diesmal jedoch leicht nach oben. Insbesondere die Erstwählerinnen bewiesen, anders als ihre männlichen Altersgenossen, ein stärkeres Wahlinteresse als vor vier Jahren. Auffällig ist weiterhin ein Rückgang der Wahlbeteiligung in der Altersgruppe der 45- bis 60-jährigen, sowohl bei Männern wie bei Frauen.

Wählermobilisierung

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Stimmenanteile bezogen auf alle Wahlberechtigten in Prozent



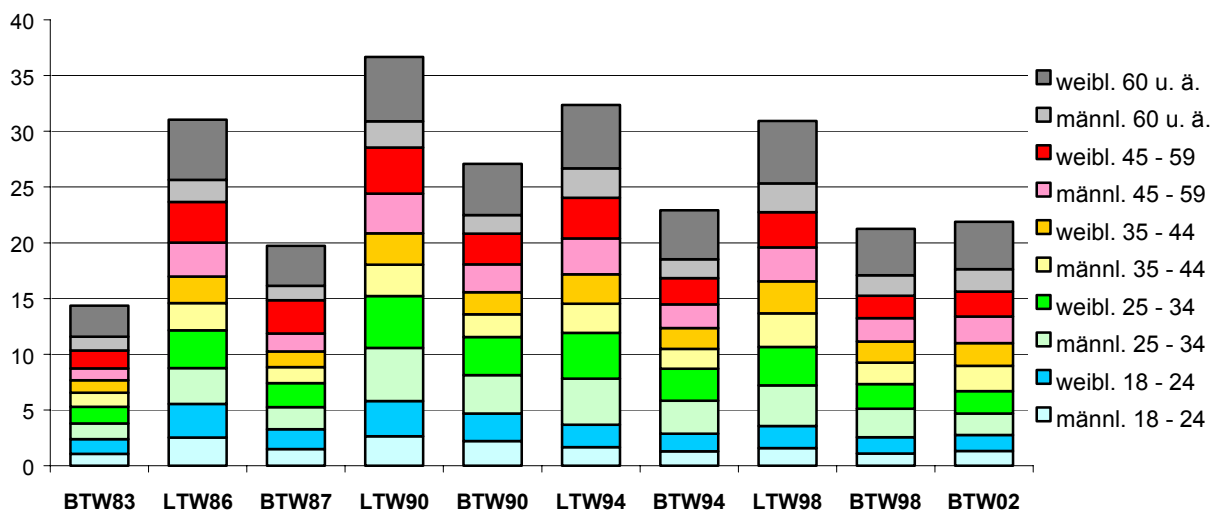
Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldung

Alle einschlägigen Untersuchungen ergeben, dass die Zahl der so genannten Stammwähler zurückgeht. Dennoch kann man versuchen Anhaltspunkte zu gewinnen, wie sehr die Parteien ihre Wähler/innen mobilisieren konnten. Dazu wurden in der Grafik für die Wahlen seit 1983 die Stimmenergebnisse der Parteien an der Zahl aller Wahlberechtigten gemessen. Deutlich wird, dass alle Parteien fast durchgehend bei den Bundestagswahlen mehr Wähler/innen mobilisieren können als bei den Landtagswahlen. Dementsprechend ist auch die Wahlbeteiligung bei Bundestagswahlen immer höher als bei Landtagswahlen und erst recht höher als bei Kommunal- oder Europawahlen. Was die Wahl 2002 betrifft, konnte die CSU die ungewöhnlichen Verluste bei der Bundestagswahl 1998 gegenüber der vorherigen Landtagswahl 1998 wieder mehr als ausgleichen. Die SPD hat demgegenüber bei der Bundestagswahl 2002 ihre Wähler/innen noch weniger mobilisieren können als bei der letzten Landtagswahl 1998.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Nichtwähler nach Alter und Geschlecht in Prozentanteilen an allen Wahlberechtigten



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldung, Wählerlistenabschluss

Sucht man nach der Bevölkerungsgruppe, die nach Alter und Geschlecht das höchste Potential an (mobilisierbaren) Nichtwählern bietet, so sind das bei allen betrachteten Wahlen die über 59-jährigen Frauen. Dies liegt allein an der absoluten Stärke dieser Wahlberechtigtengruppe, denn sie zeigt zugleich bereits eine überdurchschnittliche Wahlbeteiligung.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Erststimmenentwicklung

Wahlkreis Jahr	insges.	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	P D S	Sonst.	Abstand SPD-CSU	C S U	S P D	übrige
Nürnberg-Nord	Erststimmen								Erststimmenanteile		
1983	160 498	78 896	65 355	9 896	4 395	-	1 956	- 13 541	49,2	40,7	10,1
1987	153 453	70 537	58 774	13 943	7 120	-	3 079	- 11 763	46,0	38,3	15,7
1990	140 541	57 405	59 463	8 397	11 994	-	3 282	2 058	40,8	42,3	16,8
1994	146 304	65 077	58 086	11 326	4 731	1 661	5 923	- 6 991	44,5	39,7	15,8
1998	142 236	60 685	64 662	6 980	2 819	1 550	5 540	3 767	42,8	45,5	11,7
2002	140 442	64 299	59 473	8 231	4 397	1 616	2 426	- 4 826	45,8	42,3	11,9
Nürnberg-Süd											
1983	160 612	78 183	69 840	7 319	3 785	-	1 485	- 8 343	48,7	43,5	7,8
1987	151 908	71 154	60 507	11 160	6 008	-	3 079	- 10 647	46,8	39,8	13,3
1990	142 008	61 589	55 454	6 880	8 598	-	9 487	- 6 135	43,4	39,0	17,6
1994	146 116	66 496	62 288	7 141	4 228	1 007	4 956	- 4 208	45,5	42,6	11,9
1998	144 088	61 408	69 338	4 331	2 554	1 271	5 186	7 930	42,5	48,0	9,3
2002	141 101	66 932	59 449	6 422	5 161	1 494	1 643	- 7 483	47,4	42,1	10,4
Nürnberg-Nord	Differenz Erst-/Zweitstimmen								%-Punktedifferenz Erst-/Zweitstimmen		
1983	- 233	5 309	2 914	- 1 900	- 6 598	-	42		3,4	1,9	- 5,2
1987	- 491	5 286	5 856	- 4 528	- 6 923	-	- 182		3,6	3,9	- 7,5
1990	- 1 550	2 521	9 967	- 1 301	- 3 787	- 934	- 8 016		2,2	7,5	- 9,7
1994	- 314	5 996	3 425	- 1 765	- 5 781	- 780	- 1 409		4,2	2,4	- 6,5
1998	- 338	7 078	5 091	- 5 711	- 4 359	- 418	- 2 019		5,1	3,7	- 8,7
2002	- 957	4 103	6 906	- 8 022	- 2 605	- 323	- 1 016		3,2	5,1	- 8,3
Nürnberg-Süd											
1983	- 470	3 810	2 445	- 1 587	- 4 863	-	- 275		2,5	1,6	- 4,2
1987	- 539	3 684	2 270	- 1 408	- 4 830	-	- 255		2,6	1,6	- 4,2
1990	- 678	2 135	3 664	979	- 4 584	- 488	- 2 872		1,7	2,8	- 4,5
1994	- 412	3 307	4 778	- 1 181	- 4 044	- 195	- 3 077		2,4	3,4	- 5,8
1998	- 679	3 648	4 682	- 2 870	- 3 229	- 84	- 2 826		2,7	3,5	- 6,2
2002	- 890	- 956	6 000	- 3 314	- 631	184	- 2 173		- 0,4	4,5	- 4,2



Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Schnellmeldung

Erststimmenverteilung

Mit der Erststimme entscheiden die Wähler/innen im Sinne eines Mehrheitswahlrechtes darüber, wer den Wahlkreis direkt im Bundestag vertritt. Die Chance, ein Direktmandat zu erringen, haben seit jeher nur die Kandidaten/innen der beiden großen Parteien CSU und SPD. Eine Erststimme für aussichtslose Direktkandidaten/innen ist also sozusagen „verschenkt“. Deswegen wählen auch in der Regel mehr Wählerinnen und Wähler mit ihrer Erststimme Vertreter/innen der großen Parteien als mit ihrer Zweitstimme. Eine Ausnahme bildete bei dieser Wahl Nürnberg-Süd, wo die CSU-Kandidatin weniger Erststimmen bekam als die CSU Zweitstimmen. Umgekehrt bekommen die kleineren Parteien fast immer mehr Zweit- als Erststimmen.

Nach mehr als zwei Jahrzehnten, in denen in Nürnberg die SPD die Direktmandate für die Bundestagswahl gewonnen hatte, konnten die CSU-Kandidatinnen und -Kandidaten den Kampf um die Erststimmen 1983 bis 1994 für sich entscheiden. Eine Ausnahme war nur 1990 die Wahl von Renate Schmidt im Nürnberger Norden. Nachdem bei der Bundestagswahl 1998 die SPD-Kandidaten in beiden Nürnberger Wahlkreisen gewonnen hatten, haben die CSU-Bewerberinnen sie nun mit ebenso deutlichem Abstand wieder zurückerobert. In Nürnberg-Nord verlor Günter Gloser (SPD) das 1998 mit knapp 3 800 Stimmen Vorsprung eroberte Direktmandat an Dagmar Wöhl und lag dabei gegenüber der CSU-Kandidatin um mehr als 4 800 Stimmen zurück. Horst Schmidbauer (SPD), der 1998 mit einem Vorsprung von gut 7 900 Stimmen vor Renate Blank (CSU) gewonnen hatte, musste sich jetzt mit einem Rückstand von fast 7 500 Stimmen gegenüber seiner Konkurrentin geschlagen geben. Und dies, obwohl die CSU-Kandidatin nicht alle CSU-Zweitstimmenwähler für sich gewinnen konnte. Die FDP-Zweitstimmenwähler haben wohl in außergewöhnlich großem Umfang ihre Erststimme dem FDP-Kandidaten Siegfried Seiler gegeben.

Stimmensplitting

Erst- und Zweitstimmen unterschiedlich zu vergeben ist für die Anhänger kleinerer Parteien ein geeigneter Weg, auch ihre Erststimme wirksam werden zu lassen. Bei „Zweitstimmenkampagnen“ kleinerer Parteien wird dagegen eher darauf gebaut, dass manchen Wählerinnen und Wählern die ausschlaggebende Bedeutung der Zweitstimmen für die Stärke der Parteien im Bundestag nicht bewusst ist. In den meisten Fällen wird beim Stimmensplitting die Erststimme einer großen und die Zweitstimme einer dem gleichen politischen „Lager“ zugerechneten kleineren Partei gegeben. So gaben 42 % der Zweitstimmenwähler der FDP der jeweiligen CSU-Kandidatin ihre Erststimme, von den Zweitstimmenwählern der GRÜNEN wählten sogar 72 % mit ihrer Erststimme den SPD-Kandidaten. Und umgekehrt erhielt die FDP von 4 % der CSU-Erststimmenwähler die Zweitstimme, die GRÜNEN wurden von 15 % der SPD-Erststimmenwähler mit der Zweitstimme gewählt. Offensichtlich haben also wesentlich mehr Anhänger des rot-grünen Lagers als Anhänger des sog. bürgerlichen Lagers von der Möglichkeit des Stimmensplittings Gebrauch gemacht, eine Tendenz, die auch bundesweit festgestellt wurde. Grund hierfür könnte sein, dass (nach bundesweiten Umfragen) sehr viel mehr Wähler/innen eine rot-grüne Koalition befürworten, als eine sozialliberale.

Im Vergleich zu 1998 scheint im Verhältnis von CSU und FDP insofern eine Abkühlung eingetreten zu sein, als jetzt nur noch 42 % gegenüber früher 65 % der Zweitstimmenwähler der FDP der CSU-Kandidatin ihre Erststimme gaben. Bei der SPD hat sich demgegenüber die gegenseitige Unterstützung deutlich verstärkt: Gegenüber 59 % 1998 wählten jetzt sogar 72 % derjenigen, die den GRÜNEN ihre Zweitstimme gaben, mit ihrer Erststimme die Kandidaten der SPD.

So kamen jetzt 91 % (1998: 87 %) der Erststimmen für die CSU-Kandidatinnen von CSU-Zweitstimmenwählern und nur 4 % (1998: 7 %) von der FDP, bei der SPD kamen 79 % (1998: 86 %) der Erststimmen von den eigenen Zweitstimmenwählern und 15 % (1998: 9 %) von den Zweitstimmenwählern der GRÜNEN.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg									
Stimmensplitting									
Erststimmen für	insges.	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	P D S	R E P	Sonstige	ungültige Erststimmen
Zweitstimmen für	Die Zweitstimmenwähler der seitlich aufgeführten Parteien wählten mit ihrer Erststimme zu .. % einen Kandidaten/-in der oben stehenden Parteien								
insgesamt	100,0	45,7	43,1	4,9	3,1	1,2	0,6	0,6	0,7
C S U	100,0	93,7	2,5	0,6	1,6	0,2	0,3	0,3	0,9
S P D	100,0	3,2	88,9	5,7	0,7	0,7	0,1	0,2	0,5
GRÜNE	100,0	4,2	71,5	22,5	0,7	0,4	-	0,4	0,4
F D P	100,0	41,6	11,3	3,2	42,6	0,1	0,2	0,5	0,4
P D S	100,0	4,4	33,5	5,3	1,3	53,7	0,4	-	1,3
R E P	100,0	28,6	18,3	2,4	7,9	4,8	34,9	2,4	0,8
sonstige	100,0	23,1	20,2	8,7	6,5	7,5	10,3	18,7	5,0
ungültige Zweitstimmen	100,0	46,5	48,8	-	2,3	-	-	-	2,3
Die Erststimmenwähler der oben stehenden Parteien wählten mit ihrer Zweitstimme zu .. % eine der seitlich aufgeführten Parteien									
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
C S U	44,2	90,7	2,5	5,2	22,4	7,1	22,3	23,5	52,2
S P D	38,2	2,7	78,9	45,1	8,3	21,4	6,3	12,2	25,4
GRÜNE	9,1	0,8	15,0	41,9	1,9	3,1	-	6,1	4,5
F D P	4,5	4,1	1,2	3,0	61,1	0,4	1,8	3,5	2,2
P D S	1,3	0,1	1,0	1,4	0,5	54,5	0,9	-	2,2
R E P	0,7	0,4	0,3	0,3	1,8	2,7	39,3	2,6	0,7
sonstige	1,8	0,9	0,8	3,2	3,7	10,7	29,5	52,2	11,9
ungültige Zweitstimmen	0,2	0,2	0,3	-	0,2	-	-	-	0,7



Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Prozentanteile der Parteiwähler an den Wählern nebenstehenden Alters

Alter von .. bis unter .. Jahren	CSU			SPD			GRÜNE			FDP			PDS		
	2002	LTW 1998	StW 2002	2002	LTW 1998	StW 2002	2002	LTW 1998	StW 2002	2002	LTW 1998	StW 2002	2002	LTW 1998	StW 2002
Männer															
18 - 25	40,4	37,8	37,2	30,4	36,5	31,0	14,7	7,6	6,8	7,4	3,0	3,4	3,2	-	3,8
25 - 35	37,1	36,9	36,3	34,9	42,9	33,8	14,2	9,0	8,6	8,2	2,0	3,2	2,4	-	2,7
35 - 45	39,5	32,9	35,1	37,6	47,4	36,4	13,2	8,6	9,8	4,5	1,2	2,6	2,1	-	2,3
45 - 60	45,5	41,3	40,9	37,7	46,3	40,6	8,4	4,3	5,2	5,1	1,1	2,4	1,3	-	1,6
60 u. mehr	52,3	51,7	50,1	37,9	39,8	38,8	2,9	0,8	1,1	3,4	0,6	2,1	1,0	-	1,1
zusammen	44,7	41,9	42,5	36,8	43,3	37,8	9,0	5,1	5,0	5,1	1,2	2,5	1,7	-	1,8
Frauen															
18 - 25	38,3	34,0	35,2	40,2	45,3	36,0	11,6	8,0	12,8	5,1	1,7	2,3	1,8	-	2,3
25 - 35	37,9	30,5	31,4	38,3	47,4	42,1	14,5	10,1	12,8	4,8	2,4	1,6	1,4	-	1,5
35 - 45	34,9	31,6	34,7	41,1	48,7	44,9	15,3	11,7	9,3	4,4	1,1	2,2	1,2	-	1,6
45 - 60	44,9	44,7	47,2	38,2	43,3	41,4	9,5	4,0	3,3	4,2	1,5	1,7	0,9	-	0,8
60 u. mehr	51,1	54,4	47,6	40,4	38,3	43,4	3,5	1,3	1,1	3,1	1,5	2,2	0,3	-	0,4
zusammen	44,0	43,7	41,6	39,7	42,9	42,3	9,1	5,3	6,0	4,0	1,6	2,0	0,9	-	1,1
M + F zus.	44,3	42,9	42,0	38,3	43,1	40,1	9,1	5,2	5,5	4,5	1,4	2,2	1,3	-	1,4
Gesamtstadtergebnis zum Vergleich															
Urnenwahl	44,6	44,2	43,0	38,0	42,8	40,2	9,2	5,0	5,7	4,3	1,3	1,9	1,2	-	1,3
insgesamt*	44,8	44,7	43,6	37,7	42,1	39,5	9,2	5,1	5,8	4,5	1,5	2,1	1,2	-	1,2

* einschl. Briefwähler

 Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle: Repräsentativstatistik, LTW 1998: Erststimmen

Wahlentscheidung nach Alter und Geschlecht

Bei dieser Wahl konnten wieder in 32 repräsentativen Wahllokalen und 4 Briefwahlbezirken markierte Stimmzettel an die Wähler und Wählerinnen ausgegeben werden, die eine Auswertung des Abstimmungsverhaltens nach Alter und Geschlecht ermöglichen. Das Wahlgeheimnis bleibt dabei selbstverständlich gewahrt. Bei der Bundestagswahl 1998 fand die repräsentative Wahlstatistik auf Beschluss des Bundestags jedoch nicht statt. Ein Vergleich ist daher nur mit der Landtagswahl 1998 und der Stadtratswahl 2002 möglich.

Danach zeigt sich, dass die **CSU** wie in der Vergangenheit ihren stärksten Rückhalt bei den älteren Jahrgängen hat; deutlich mehr Zuspruch als bei früheren Wahlen fand sie jedoch auch bei den jungen Männern unter 25 Jahren, ihr Anteil liegt hier bei 40 %. Anders bei den Frauen, die in den jüngeren Altersklassen und vor allem in der mittleren Altersgruppe der 35 - 45-jährigen stärker auf Distanz zur CSU gegangen sind.

Die auffälligste Veränderung zeigt sich bei der Wählerschaft der **GRÜNEN**. Zumindest bei dieser Wahl ist die Abkehr der jungen Wähler und Wählerinnen von der Öko-Partei gestoppt. Sowohl bei männlichen wie weiblichen Wählern konnten die GRÜNEN, verglichen mit vorangegangenen Wahlen, wieder Boden gut machen, ihre Anteile liegen hier bei 12 bis 15 % der Zweitstimmen. So gut wie keine Rolle spielen sie dagegen bei den über 60jährigen Wählern und Wählerinnen.

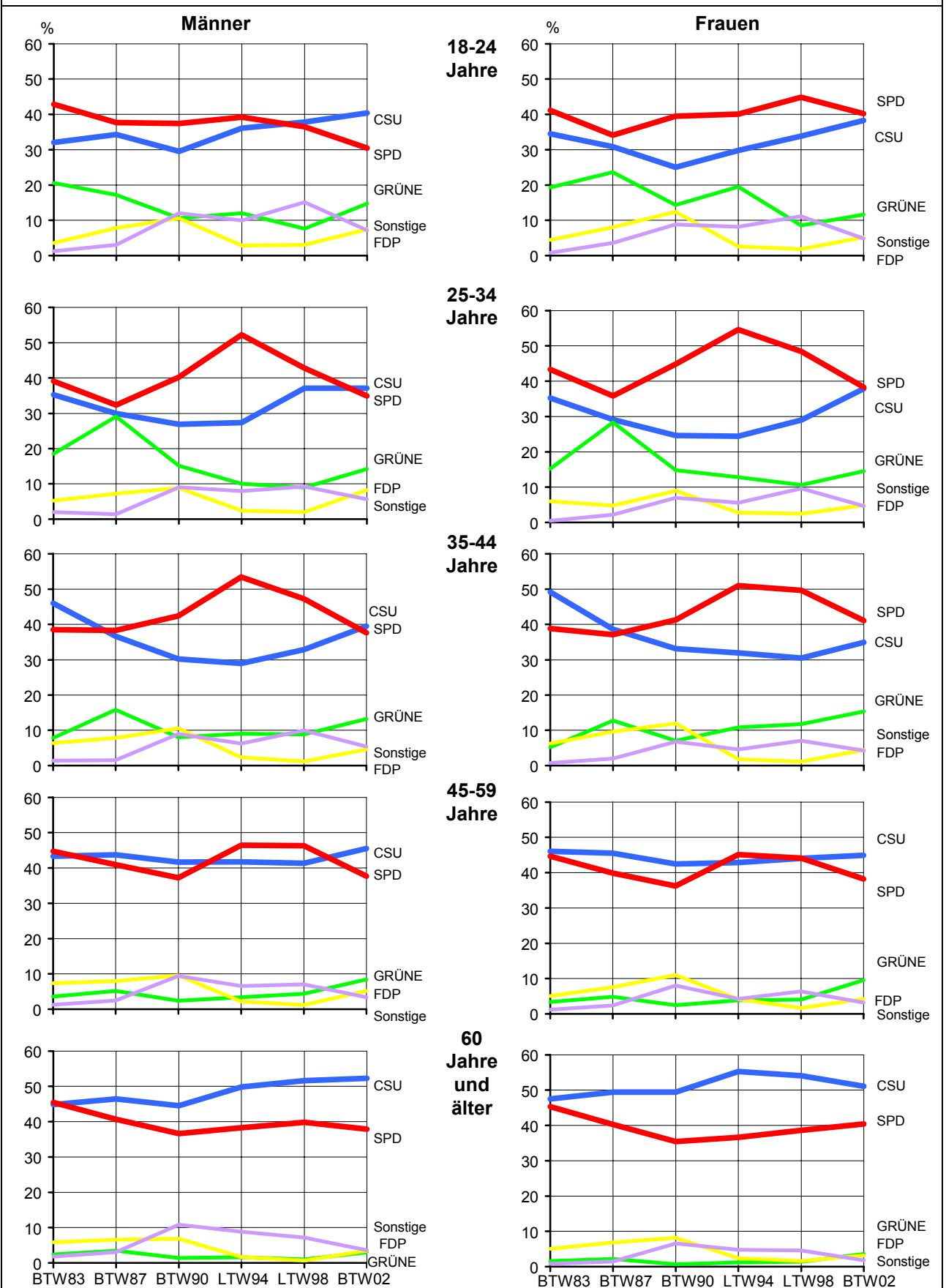
Die **SPD** kann ihr gutes Wahlergebnis der Kommunalwahl bei den Frauen nicht wiederholen, dennoch findet die SPD insgesamt bei den weiblichen Wählern stärkeren Zuspruch als bei den Männern. Den geringsten Rückhalt hat die SPD, wie schon bei der Kommunalwahl, wiederum bei den jungen Männern unter 25 Jahren. Mit nur 30 % liegt sie in dieser Wählergruppe um 10 %-Punkte hinter der CSU.

Bei der **FDP** scheint der eher auf jüngere Wähler abgestellte Wahlkampf etwas gebracht zu haben, in den Altersgruppen der unter 35jährigen hat die FDP, vor allem bei den Männern, die stärksten Zugewinne erzielen können.

Dies gilt auch für die **PDS**, die bei den männlichen Wählern unter 25 Jahren auf über 3 % kommt; in den mittleren Jahrgängen der Männer bekommt sie ebenfalls noch überdurchschnittliche 2,4 %.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Das Abstimmungsverhalten der Wähler nach Alter und Geschlecht 1983 bis 2002



Sozialstruktur und Hochburgen

Die folgende Analyse bezieht sich auf die Untersuchung des Wahlverhaltens in 6 Wahlbezirkstypen, die auf der Grundlage aktueller Untersuchungen der Bevölkerungs- und Haushaltsstrukturen sowie der Wohnverhältnisse gebildet wurden (siehe Erläuterungen zur Tabelle auf Seite 12 sowie „Nürnberger Statistik aktuell“, Heft Januar 2002). In der Analyse sind allerdings die Briefwähler (22,4 % aller Wähler, siehe Seite 16) nicht enthalten. Trotz zunehmender räumlicher und sozialer Vermischungen der großstädtischen Bevölkerung wurden auch bei dieser Wahl wieder interessante Auffälligkeiten im Wahlverhalten der verschiedenen Sozialgruppen sichtbar. Die Karte auf Seite 13 zeigt die räumliche Verteilung der Sozialtypen im Stadtgebiet.

Nur in den Wahlbezirkstypen, die durch hohe Anteile von Single- und Kleinhaushalten in den sozial gemischten und dicht bebauten Wohngebieten der Innenstadt gekennzeichnet sind, erreicht die **CSU** nicht ihr Gesamtstadtergebnis von über 44 %. In allen Strukturtypen verzeichnet die CSU kräftige Zugewinne gegenüber 1998 und - in Neubaugebieten und in den Wohngebieten mit hohem Ein- und Zweifamilienhausanteil - ein Wahlergebnis, das fast an die 50 % heranreicht. Bemerkenswert ist dabei, dass es der CSU diesmal gelungen ist, bei den Wählern in Neubaugebieten mit Mehrpersonenhaushalten, Kindern und höherem Bildungsstand am stärksten dazu zu gewinnen. 1998 konnte die **SPD** gerade in dieser stark umworbenen Gruppe der „Neuen Mitte“ punkten, während sie diesmal hier den größten Einbruch hinnehmen musste (minus 7,6 %). Die starken Verschiebungen der Wählersympathien zwischen den beiden großen Parteien seit 1998 machen aber auch deutlich, wie brüchig inzwischen die ideologischen Verankerungen der Parteien zumindest in der sozialstrukturell zunehmend gemischten Großstadtbevölkerung geworden sind.

Diese Feststellung gilt auch für die **GRÜNEN**, die ähnlich wie die FDP, eine ziemlich konstante Anhängerschaft in den verschiedenen sozialen Wahlbezirkstypen besitzt; am stärksten zwar mit 11 % in den Innenstadtbereichen mit höherem Single- und Ausländeranteil, aber auch in den anderen Strukturtypen kommen die GRÜNEN auf über 8 %. Gegenüber der letzten Bundestagswahl können sie in den bürgerlichen Wohngebieten mit höherem Ein- und Zweifamilienhausanteil sogar überproportional zulegen.

Wahlverhalten in den Hochburgen der Parteien

Wie bei früheren Wahlen wurde auch diesmal versucht, Rückschlüsse auf das Verhalten der Parteianhänger und auf mögliche Wählerwanderungen aus einer Analyse des Wahlverhaltens in den sogenannten Parteihochburgen zu ziehen. Als solche Hochburgen wurden die Wahlbezirke ausgewählt, die bei den beiden letzten Bundestagswahlen 1994 und 1998, den Wahlen mit der höchsten Wahlbeteiligung (1994: 77,1 %, 1998: 78,7 %), besonders eindeutig bestimmten Parteien zuneigten. Sie wurden 6 Typen zugeordnet (siehe Erläuterungen zur Tabelle auf Seite 14). Die innerstädtische Verteilung der Hochburgen geht aus der Karte auf Seite 15 hervor.

Angesichts des hohen Anteils unentschlossener Wähler und des Kampfes der Parteien um das Potenzial der Wechselwähler spielt die Mobilisierung der Wählerschaft eine entscheidende Rolle. Nimmt man die Wahlbeteiligung als Gradmesser für den Mobilisierungserfolg, dann ist damit zum Teil das schlechte Abschneiden der **SPD** erklärt. Obwohl die Wahlbeteiligung ohnehin in den SPD-Stammgebieten schon immer niedriger war, ist sie in den SPD-Gebieten nochmals gesunken. Die **CSU** kann dagegen in ihren Hochburgen auf eine Wahlbeteiligung von deutlich über 80 % setzen. Selbst in den Hochburgen der GRÜNEN war die Beteiligungsquote um einiges höher als in den Wahlbezirken mit traditionell höherem SPD-Wählerpotenzial.

Der Begriff „Hochburg“, zumindest im Sinne einer langfristigen engen Parteibindung, wird zunehmend fragwürdig. Zwar erreichen die einzelnen Parteien in „ihren“ Stammgebieten ihre jeweils besten Ergebnisse, gleichzeitig finden hier häufig die stärksten Verschiebungen statt.

So legt die CSU in den SPD-Hochburgen mit einem Plus von 7,2 % bzw. 8,5 % am kräftigsten zu, umgekehrt haben sich viele ehemalige SPD-Wähler diesmal von ihrer Partei abgewendet (minus 8,5 % in den SPD-Hochburgen). Die SPD scheint jedoch nicht nur an die CSU verloren zu haben; sie gibt auch an die PDS und andere kleinere Parteien ab, die hier in den SPD-Gebieten auf geringem Niveau noch ihren stärksten Zulauf haben. Die CSU kommt in ihren Stammgebieten auf Werte von über 50 %, die SPD dagegen liegt auch in den eigenen Hochburgen deutlich unter der 50 %-Marke.

Den GRÜNEN ist es am besten von allen Parteien gelungen, in den eigenen Hochburgen noch einmal überdurchschnittlich zu mobilisieren und bei der Zweitstimmenvergabe stärker für sich zu punkten. Ein Zuwachs von 3,1 % auf einen Stimmenanteil von 15,5 % verdeutlicht dies. Auch in den sogenannten FDP-Hochburgen können die GRÜNEN überproportional dazugewinnen.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Das Wahlverhalten in sozialen Wahlbezirkstypen - ohne Briefwahl - in % bzw. %-Punkten

Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der folgenden Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Wahlbezirkstypen *, geprägt durch ...					
		Verdichtete Bebauung		Gemischte Bebauung		Höherer Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern	
		Jüngere Single- Haushalte, hoher Ausländeranteil Typ 1	Ältere Single- Haushalte älterer Baubestand Typ 2	Ältere Kleinhaushalte ohne Kinder Typ 3	Jüngere Mehrpers.- Haushalte m. Ki. Neubaugebiete Typ 4	Ältere Mehr- pers.-Haushalte lange Wohndauer Typ 5	Ältere u. jüngere Mehrp.-Haush. mit Kindern Typ 6
Bundestagswahl 2002							
Wahlbeteiligung	78,1	71,1	75,3	79,4	80,3	86,3	84,8
C S U	44,8	38,4	45,2	44,9	48,4	48,3	48,8
S P D	37,7	41,5	38,5	39,3	34,6	35,8	34,0
GRÜNE	9,2	11,1	8,4	8,1	8,9	8,6	8,9
F D P	4,5	4,0	4,0	4,0	4,9	4,3	5,4
PDS	1,2	1,9	1,2	1,0	1,1	0,7	0,7
Sonstige	2,6	3,0	2,6	2,7	2,1	2,3	2,3
Differenz Bundestagswahl 2002 - 1998							
Wahlbeteiligung	- 0,6	- 1,6	- 2,0	- 0,6	0,1	0,4	0,0
C S U	6,7	5,4	6,8	6,5	7,5	6,9	6,6
S P D	- 6,8	- 6,3	- 6,7	- 6,2	- 7,6	- 6,4	- 6,0
GRÜNE	2,4	2,6	2,2	2,2	2,2	2,9	2,4
F D P	0,4	1,0	0,4	0,1	0,3	- 0,7	- 0,4
PDS	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1
Sonstige	- 2,7	- 3,0	- 2,8	- 2,6	- 2,4	- 2,6	- 2,5
Differenz Bundestagswahl 2002 - Landtagswahl 1998							
Wahlbeteiligung	9,0	9,3	8,2	8,3	10,4	8,4	8,6
C S U	0,7	0,8	1,1	0,5	1,4	0,2	- 1,0
S P D	- 4,6	- 4,8	- 4,5	- 3,8	- 5,1	- 3,9	- 3,5
GRÜNE	3,5	3,6	3,2	3,3	3,4	3,9	3,8
F D P	3,1	2,8	2,7	2,7	3,5	2,8	3,7
PDS	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	- 3,9	- 4,4	- 3,8	- 3,8	- 4,3	- 3,7	- 3,6
Differenz Bundestagswahl 2002 - Stadtratswahl 2002							
Wahlbeteiligung	22,8	25,5	22,9	20,9	23,7	18,1	19,8
C S U	1,8	2,3	2,3	1,7	1,9	2,0	0,6
S P D	- 2,5	- 1,0	- 2,3	- 2,9	- 2,5	- 3,8	- 2,4
GRÜNE	3,5	3,9	3,0	3,4	3,2	3,9	3,2
F D P	2,6	2,2	2,1	2,4	2,7	2,4	3,1
PDS	- 0,1	- 0,3	0,0	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0
Sonstige	- 5,3	- 7,2	- 5,2	- 4,5	- 5,1	- 4,5	- 4,4

¹⁾ einschließlich Briefwähler

 Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldungen

¹⁾ einschließlich Briefwähler



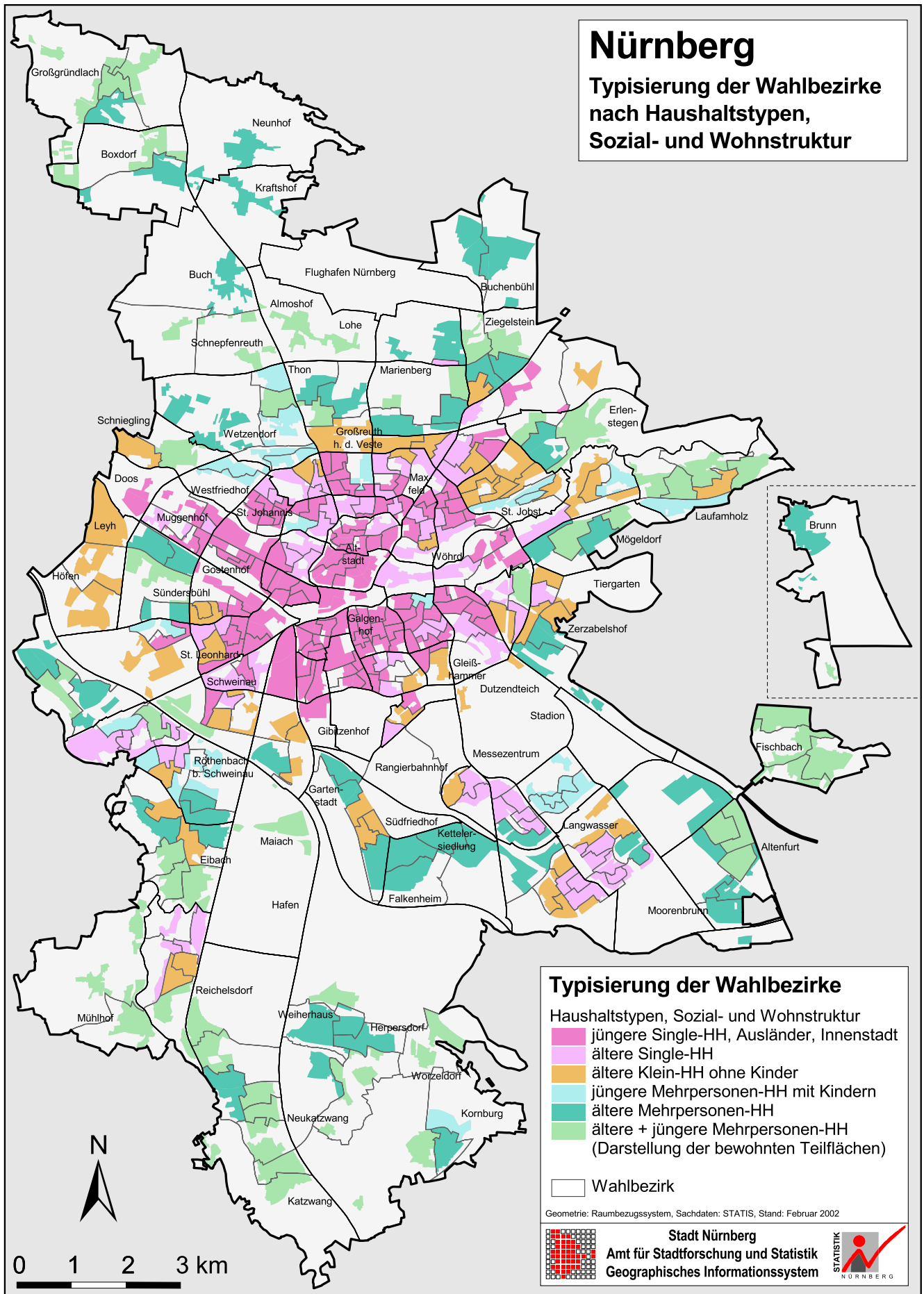
Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldungen

***) Erläuterung der Wahlbezirkstypen:**

- Typ 1:** überdurchschnittliche Anteile von Einpersonenhaushalten, Ausländern, jüngeren und mittleren Altersgruppen, verdichtete Innenstadtbauung
- Typ 2:** überdurchschnittliche Anteile von Einpersonenhaushalten und mittleren bis älteren Altersgruppen, verdichtete Bebauung älterer Baujahre
- Typ 3:** überdurchschnittliche Anteile von Zweipersonenhaushalten ohne Kinder und älteren Altersgruppen, gemischte Bebauung älterer Baujahre

- Typ 4:** überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, jüngeren und mittleren Altersgruppen, gemischte Bebauung, Neubaugebiete
- Typ 5:** überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten und älteren Altersgruppen, lange Wohndauer in Ein- und Zweifamilienhaus-Gebieten
- Typ 6:** überdurchschnittliche Anteile von Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, jüngeren und älteren Altersgruppen, überwiegend Ein- und Zweifamilienhaus-Gebiete



Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

**Das Wahlverhalten in ausgewählten Wahlbezirkstypen („Hochburgen“) - ohne Briefwahl -
in % bzw. %-Punkten**

Wahlbeteiligung ¹⁾ und Stimmenanteile der folgenden Parteien	Nürnberg insgesamt	darunter in den Wahlbezirkstypen *					
		C S U - Hochburgen	C S U - Vorherrschaft	S P D - Hochburgen	S P D - Vorherrschaft	GRÜNE - Hochburgen	F D P - Hochburgen
Bundestagswahl 2002							
Wahlbeteiligung	78,1	85,1	81,9	74,4	70,8	76,2	82,8
C S U	44,8	52,3	50,9	37,6	40,4	36,2	47,4
S P D	37,7	31,1	33,0	46,1	42,2	39,0	34,2
GRÜNE	9,2	8,6	8,2	8,1	8,8	15,5	10,0
F D P	4,5	5,3	4,8	3,3	3,7	4,9	5,3
PDS	1,2	0,6	0,7	1,8	1,5	2,0	0,8
Sonstige	2,6	2,1	2,3	3,1	3,3	2,5	2,3
Differenz Bundestagswahl 2002 - 1998							
Wahlbeteiligung	- 0,6	0,9	- 0,3	- 1,5	- 2,2	0,0	- 2,4
C S U	6,7	4,2	6,9	8,5	7,2	3,6	5,9
S P D	- 6,8	- 3,4	- 6,0	- 8,5	- 8,0	- 4,7	- 4,8
GRÜNE	2,4	2,6	2,2	1,8	2,9	3,1	2,9
F D P	0,4	- 1,3	- 0,2	1,0	1,0	0,5	- 1,4
PDS	0,0	0,0	- 0,2	0,3	0,0	0,1	- 0,1
Sonstige	- 2,7	- 2,0	- 2,9	- 3,1	- 3,2	- 2,5	- 2,4
Differenz Bundestagswahl 2002 - Landtagswahl 1998							
Wahlbeteiligung	9,0	8,6	8,0	8,7	9,0	9,9	6,0
C S U	0,7	- 2,7	- 0,4	3,2	2,2	- 0,5	- 1,2
S P D	- 4,6	- 1,5	- 3,3	- 5,6	- 5,3	- 5,7	- 3,8
GRÜNE	3,5	3,8	3,5	2,8	3,3	4,8	4,4
F D P	3,1	3,3	3,2	2,4	2,6	3,3	3,4
PDS	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	- 3,9	- 3,4	- 3,9	- 4,6	- 4,4	- 3,8	- 3,7
Differenz Bundestagswahl 2002 - Stadtratswahl 2002							
Wahlbeteiligung	22,8	19,8	21,0	23,4	25,6	25,6	17,2
C S U	1,8	0,2	0,6	3,7	3	2,3	1,3
S P D	- 2,5	- 1,6	- 2,7	- 3,8	- 1,7	- 1,3	- 3,0
GRÜNE	3,5	3,5	3,7	3,6	3,1	4,9	3,5
F D P	2,6	2,5	2,7	2,1	2,2	2,3	2,8
PDS	- 0,1	0,0	- 0,1	0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1
Sonstige	- 5,3	- 4,6	- 4,4	- 5,6	- 6,5	- 7,8	- 4,6

¹⁾ einschließlich Briefwähler

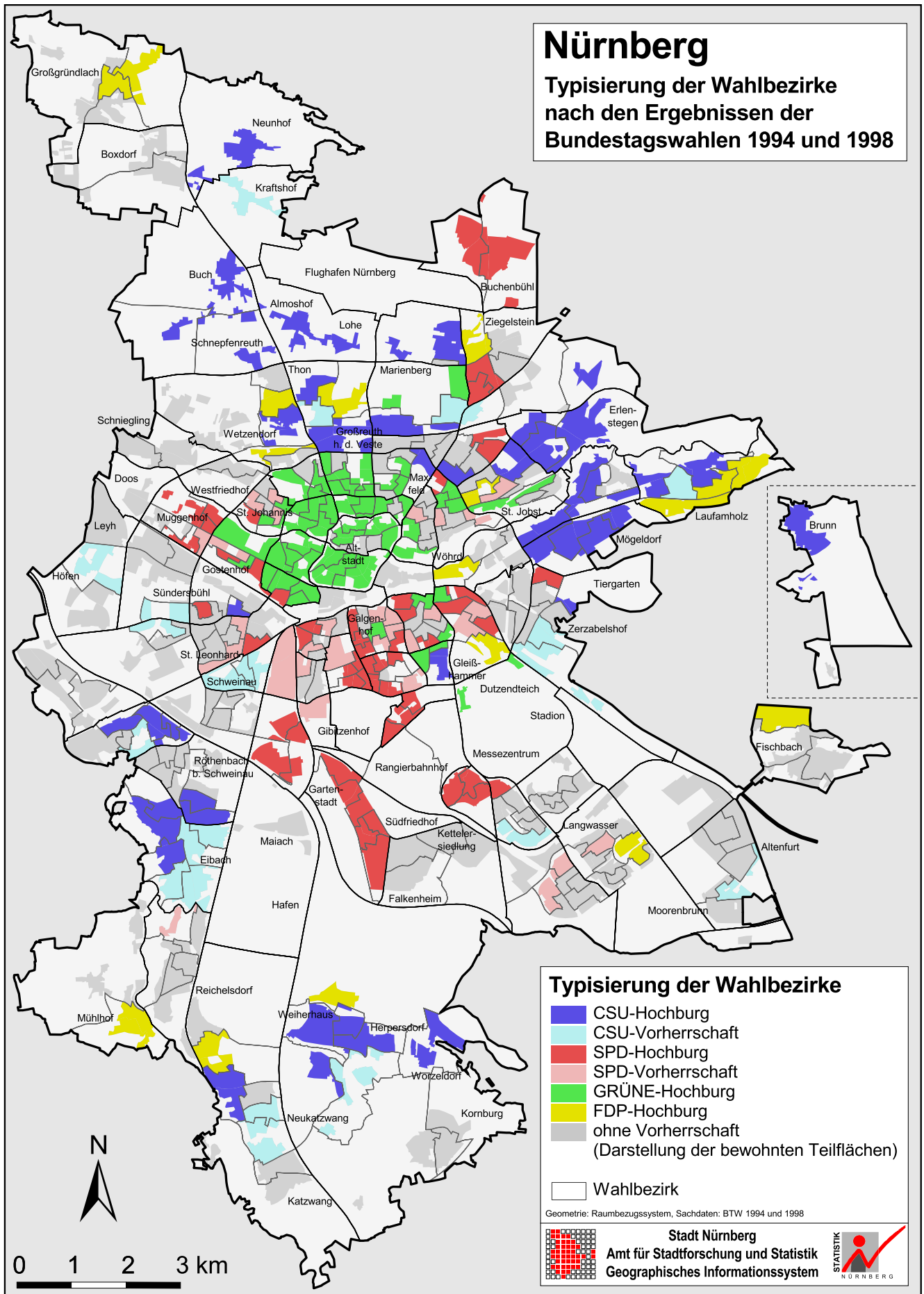
 Amt für Stadtforschung und Statistik

Quelle 2002: Schnellmeldungen

***) Erläuterung der Wahlbezirkstypen:**

Typisierung aufgrund der Ergebnisse der Bundestagswahlen 1994 und 1998

- Typ 1: CSU-Hochburgen: CSU >= 50 % oder: CSU >= 45 % und SPD < 35 %
- Typ 2: CSU-Vorherrschaft: CSU-Vorsprung >= 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 1 oder 5 oder 6
- Typ 3: SPD-Hochburgen: SPD >= 50 % oder: SPD >= 45 % und CSU < 35 %
- Typ 4: SPD-Vorherrschaft: SPD-Vorsprung >= 8 %-Punkte, wenn nicht Typ 3 oder 5 oder 6
- Typ 5: GRÜNE-Hochburgen: GRÜNE >= 10 % und mehr als FDP, wenn nicht Typ 1 oder 3
- Typ 6: FDP-Hochburgen: FDP >= 8 % und mehr als GRÜNE, wenn nicht Typ 1 oder 3



Briefwahl

Mit 61 695 Briefwahanträgen (18,3 % aller Wahlberechtigten) haben so viele Bürger und Bürgerinnen die Möglichkeit der vorzeitigen oder postalischen Abstimmung genutzt wie noch nie zuvor bei einer Wahl seit Einführung der Briefwahl im Jahr 1956. Von diesen haben dann 59 119 auch tatsächlich per Briefwahl abgestimmt; damit haben 22,4 % aller Wähler ihre Stimmen nicht erst heute am Wahlsonntag, sondern schon vorher abgegeben.

Wie bei allen bisherigen Wahlen haben auch diesmal die Anhänger der CSU und FDP überdurchschnittlich von der Briefwahl Gebrauch gemacht. Diese Parteien sind daher unter den Briefwählern stärker vertreten als im Gesamtergebnis und unter den Urnenwählern.

Stimmenanteile (%)	C S U	S P D	GRÜNE	F D P	P D S	Sonstige
Urnenwähler	44,6	38,0	9,2	4,3	1,2	2,6
Briefwähler	45,5	36,5	9,1	5,1	1,1	2,6
insgesamt	44,8	37,7	9,2	4,5	1,1	2,6

Bezirksergebnisse

Die regionalen Schwerpunkte der Wahlbeteiligung, der Stimmenverteilung für die Direktkandidaten und für die einzelnen Parteien gehen aus der folgenden Bezirkstabelle und den Bezirkskarten hervor. Zur besseren Orientierung ist auf Seite 18 eine Übersichtskarte mit den Nummern und Gebietsbezeichnungen der Bezirke abgedruckt. Die nahezu unbewohnten Bezirke 18, 34, 39, 41, 42 und 87 wurden dabei mit den Bezirken 17, 36, 38, 40, 43 bzw. 75 zusammengefasst. Die Briefwähler sind in den Bezirksergebnissen noch nicht enthalten.

Ein Blick auf die nach Parteiateilen eingefärbte Landkarte der innerstädtischen Bezirke zeigt, verglichen mit der Wahl von 1998 und auch im Vergleich zur vor sechs Monaten stattgefundenen Kommunalwahl, starke Veränderungen. Musste die **CSU** bei der Wahl vor vier Jahren noch flächendeckend in fast allen Bezirken Verluste hinnehmen, so konnte sie bei dieser Wahl das Blatt wenden. In 56 der 81 bewohnten Bezirke liegt sie mit ihrem Zweitstimmenergebnis vor der SPD. Das gute Ergebnis wird noch dadurch unterstrichen, dass die CSU in fast allen Bezirken an Stimmen dazu gewonnen hat; ihre besten Ergebnisse erzielte sie in Buch (60,2 % der Urnenwähler), in Almoshof (59,8 %), Brunn (58,5 %) und Röthenbach-West (57,5 %). Hier waren auch die Zuwächse mit über 10 %-Punkten überdurchschnittlich hoch. Stark zulegen, ebenfalls mit über 10 % höheren Anteilen, konnte die CSU aber auch in Bezirken wie 46 Werderau, 40 Hasenbuck oder 86 Buchenbühl, also in Gebieten, die traditionell eher der SPD zuneigen. Werderau und Hasenbuck sind insofern bemerkenswert, als es hier offensichtlich der CSU besser als der SPD gelungen ist, viele Protestwähler, die bei der Kommunalwahl rechtsextremen Gruppierungen zugelaufen sind, für sich zu gewinnen; die Verluste der SPD sind hier mit über 10 %-Punkten am größten im ganzen Stadtgebiet.

Die Verluste der **SPD** sind nahezu flächendeckend. Lediglich in der bürgerlichen Hochburg des Bezirks 93 Schmausenbuckstraße kann die SPD mit einem Plus von knapp 5 % aufwarten. Hier konnten auch die GRÜNEN kräftig zulegen. Nur noch in ihren Stammgebieten 31 Rangierbahnhof-Siedlung und 45 Gartenstadt kommt die SPD auf über 50 % der Zweitstimmen. Betrachtet man die räumliche Verteilung der Zweit- und Erststimmen, so zeigt sich, dass die SPD, außer in den genannten Stammgebieten, fast nur noch in den innerstädtischen Gebieten die relative Stimmenmehrheit besitzt. In den Wohngebieten außerhalb des Mittleren Rings hat überwiegend die CSU die Vorherrschaft.

Die **GRÜNEN** haben bei dieser Wahl durchgängig in allen 81 bewohnten Bezirken Gewinne erzielen können. In ihren innenstadtnahen Stammgebieten im Nordwesten und Westen der Stadt wie Gostenhof, St. Johannis, Uhlandstr., Himpfelshof kommen sie auf Anteile von über 15 %, mit Zuwächsen, die bei über 4 %-Punkten liegen. Sehr gute Ergebnisse mit Werten von über 13 % erreichen sie jedoch auch in bürgerlichen Wohngebieten wie Erlenstegen (13,6 %), St. Jobst (13,0 %), Marienberg (13,3 %) oder in der FDP-Hochburg Schmausenbuckstraße (11,8 %). In diesen Gebieten hat vermutlich ein starkes Stimmensplitting zugunsten der GRÜNEN stattgefunden. Die Wahlkreissiegerin Dagmar Wöhrl von der CSU hat gerade in diesen Gebieten ihre größten Vorsprünge gegenüber dem Zweitstimmenergebnis ihrer Partei erzielt.

Die **FDP** kann sich gegenüber ihrem Ergebnis von 1998 in 53 der 81 bewohnten Bezirke verbessern, allerdings sind die Zuwächse nur gering, lediglich die Zugewinne in den Bezirken 03 Tafelhof (plus 3,4 %), 65 Muggenhof (+ 2,2 %), 80 Schleifweg und 14 Hummelstein (jeweils + 1,9 %) sind stark überdurchschnittlich. Wie schon vor vier Jahren muss die FDP aber in ihren Stammgebieten wie 12 Guntherstr., 91 Erlenstegen und 93 Schmausenbuckstraße Federn lassen.

Die **REP** haben überall verloren, am stärksten in den Gebieten wie 43 Dianastraße, 45 Werderau, 16 Steinbühl und 47 Maiach, die 1998 und vor allem auch bei der letzten Kommunalwahl stärker rechts gewählt haben.

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

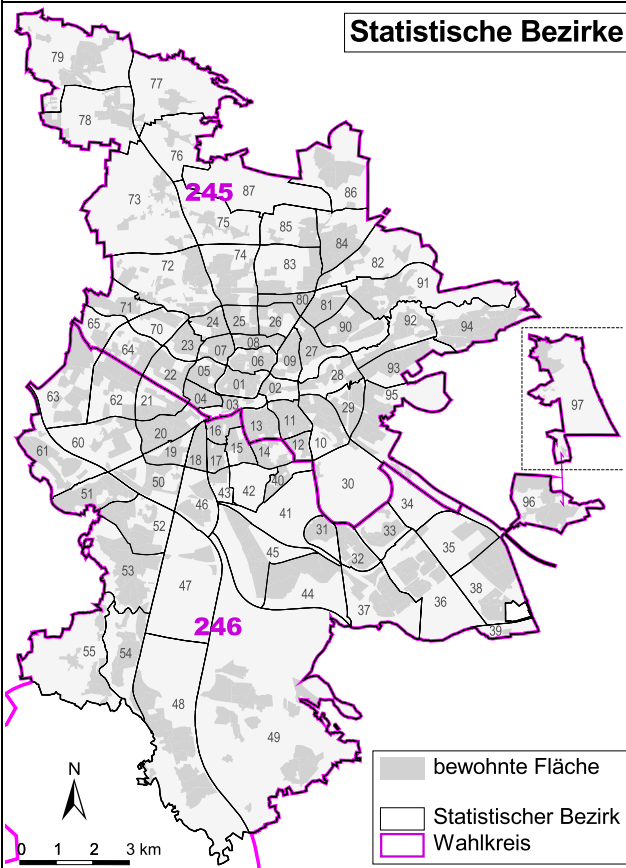
Wahlbeteiligung und Stimmenverteilung der Zweitstimmen (Urnenwahl) in den Statistischen Bezirken im Vergleich zur Bundestagswahl 1998

B e z i r k	Wahl- berech- tigte	dar. Wahl- schein %	Wahl- beteiligung *		Stimmenverteilung der Urnenwähler in %													
					C S U		S P D		GRÜNE		F D P		P D S		Sonstige			
					2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998	2002	1998
					1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
01 Altstadt, St. Lorenz	2 692	23,2	71,8	68,8	38,4	36,8	35,6	37,4	15,4	12,5	5,9	5,9	1,4	2,0	3,2	5,4		
02 Marienvorstadt	856	23,1	76,9	78,0	41,5	36,5	38,0	42,4	12,5	10,9	3,9	5,0	2,4	1,9	1,7	3,3		
03 Tafelhof	512	17,0	73,2	73,9	35,2	31,8	42,5	46,3	12,2	10,3	7,3	3,9	1,0	1,6	1,7	6,1		
04 Gostenhof	3 599	14,0	67,8	64,2	33,3	27,0	38,3	45,6	17,6	15,3	3,9	3,0	3,8	3,2	3,1	6,0		
05 Himpfelshof	3 521	24,0	79,7	78,4	35,3	30,9	37,1	41,1	18,8	15,2	5,0	5,2	2,2	2,5	1,7	5,2		
06 Altstadt, St. Sebald	6 147	25,3	79,7	78,9	37,2	35,1	40,4	44,4	13,3	9,8	5,0	4,9	1,3	1,6	2,8	4,1		
07 St. Johannis	5 257	21,8	78,6	78,8	36,2	34,0	37,7	42,3	16,7	11,9	5,5	5,7	1,6	1,6	2,3	4,4		
08 Pirkheimer Straße	4 917	21,5	78,3	77,8	38,5	35,5	37,1	42,2	14,6	10,9	5,4	5,4	2,0	1,7	2,5	4,4		
09 Wöhrd	6 306	19,3	74,7	76,6	40,2	36,3	40,2	44,7	11,8	8,6	4,6	3,4	1,1	1,5	2,0	5,4		
10 Ludwigsfeld	6 217	16,8	72,4	74,7	39,9	33,7	42,2	49,2	9,5	5,7	3,7	3,2	1,7	1,4	3,0	6,8		
11 Glockenhof	9 663	17,3	72,2	72,9	38,1	32,1	42,6	48,9	10,7	8,2	3,7	3,2	1,9	1,7	3,0	5,8		
12 Guntherstraße	2 472	23,1	82,8	82,1	44,3	37,5	33,7	40,6	14,5	10,3	4,2	6,2	2,4	1,0	0,9	4,4		
13 Galgenhof	9 773	16,9	71,3	72,7	37,5	31,4	41,5	49,0	12,2	8,3	4,1	2,9	2,0	1,8	2,7	6,6		
14 Hummelstein	6 651	16,3	74,7	75,9	37,1	32,3	46,9	51,6	6,9	5,9	4,6	2,7	1,6	1,5	2,9	6,1		
15 Gugelstraße	3 972	14,7	65,2	70,0	38,5	28,3	44,1	53,6	8,4	6,8	3,5	2,4	1,8	1,6	3,6	7,3		
16 Steinbühl	6 738	15,7	68,3	70,2	40,3	33,0	43,2	50,6	7,9	5,2	3,8	2,2	1,6	1,5	3,2	7,4		
17 Gibitzenhof	3 218	10,6	64,2	70,6	44,2	40,9	41,8	46,0	6,4	3,6	2,9	2,0	1,8	1,0	2,9	6,6		
19 Schweinau	2 710	10,3	64,5	68,1	55,8	48,4	32,6	38,9	4,9	4,5	3,3	2,4	0,9	0,7	2,5	5,1		
20 St. Leonhard	7 042	13,6	69,8	72,1	44,8	36,3	40,2	47,7	7,1	5,6	3,5	2,7	1,3	1,6	3,1	6,1		
21 Sündersbühl	3 519	11,1	68,0	70,9	49,4	45,5	38,6	42,0	3,9	3,0	3,3	1,8	1,1	1,2	3,7	6,4		
22 Bärenschanze	3 803	15,0	70,6	71,0	36,9	28,4	38,9	49,0	13,5	10,8	3,6	1,9	3,1	2,9	4,1	6,9		
23 Sandberg	7 007	17,4	72,0	72,4	39,5	33,4	42,6	48,5	9,2	7,4	3,8	2,9	1,4	1,8	3,6	6,0		
24 Bielingplatz	3 575	21,1	78,8	78,5	37,5	35,0	37,5	42,2	15,2	11,4	5,1	4,9	1,8	2,1	2,9	4,5		
25 Umlandstraße	6 723	17,8	72,8	76,9	34,6	32,1	40,7	43,0	15,8	14,5	4,4	3,7	1,7	1,6	2,8	5,1		
26 Maxfeld	6 509	22,7	80,0	79,5	40,8	37,7	38,5	42,0	12,3	9,5	4,7	4,5	1,4	1,6	2,2	4,7		
27 Veilhof	7 517	20,2	77,6	78,0	38,9	33,2	41,2	48,3	12,3	9,1	3,8	3,0	1,8	1,1	1,9	5,2		
28 Tullnau	2 406	13,8	71,9	71,9	45,4	38,7	38,8	41,7	7,1	6,3	5,3	4,4	0,9	1,2	2,6	7,6		
29 Gleißhammer	4 201	20,9	82,9	82,6	42,5	37,0	36,5	43,5	11,8	7,3	5,6	4,9	1,1	1,0	2,5	6,2		
30 Dutzendteich	7 112	21,2	70,4	72,3	36,9	34,5	43,8	43,3	11,9	11,3	4,5	4,9	0,6	0,2	2,3	5,7		
31 Rangierbahnhof-Siedlung	3 065	18,3	83,1	83,6	33,9	26,4	54,2	62,3	4,5	3,5	2,5	1,7	1,8	1,1	3,2	5,0		
32 Langwasser Nordwest	5 945	16,5	76,9	80,7	50,9	40,6	36,8	46,8	5,3	3,2	2,9	2,6	1,1	0,9	3,0	5,9		
33 Langwasser Nordost	5 001	14,9	79,7	80,9	52,8	43,2	34,5	42,5	6,8	5,7	3,2	3,2	0,8	0,9	2,0	4,5		
35 Altenfurt Nord	849	13,4	81,2	80,9	46,2	35,7	41,0	50,1	6,7	4,5	2,8	4,1	0,9	0,9	2,5	4,8		
36 Langwasser Südost	7 919	13,8	65,1	74,7	51,0	40,3	37,3	47,1	5,0	2,9	3,6	3,5	0,7	0,9	2,5	5,3		
37 Langwasser Südwest	6 974	15,4	78,6	80,5	49,7	40,2	38,5	47,8	5,4	3,9	3,1	2,4	0,7	0,8	2,5	5,0		
38 Altenfurt, Moorenbrunn	6 492	19,4	85,3	84,8	50,4	43,1	34,8	41,9	7,1	4,2	5,1	4,6	0,8	0,7	1,9	5,4		
40 Hasenbuck	2 698	16,0	69,5	71,6	40,0	29,4	44,8	55,6	6,8	4,4	2,8	2,0	1,7	1,7	3,8	7,0		
43 Dianastraße	925	10,9	59,7	62,9	39,2	30,0	43,4	53,1	7,1	4,4	3,5	2,2	2,7	2,6	4,2	7,8		
44 Trierer Straße	4 037	19,8	87,3	87,2	44,9	38,6	38,6	44,9	9,2	6,4	3,7	3,7	1,1	0,6	2,6	5,8		
45 Gartenstadt	6 180	19,3	84,4	84,4	34,8	26,6	51,7	60,5	6,3	4,4	2,8	2,2	1,4	1,3	3,1	5,0		
46 Werderau	2 655	11,3	78,1	79,0	40,1	28,7	45,9	57,8	4,9	3,4	3,9	2,3	1,0	0,9	4,2	6,8		
47 Maiach	840	12,1	84,6	83,4	50,9	41,3	35,9	41,3	4,1	4,1	5,4	6,5	1,3	0,5	2,3	6,5		
48 Katzwang, Reichelsd., Ost/Keller	8 368	19,4	82,5	83,9	49,2	42,3	35,0	41,2	7,7	5,9	5,2	5,2	0,5	0,7	2,4	4,7		
49 Kornburg, Worzeldorf	9 767	20,4	87,5	87,6	50,7	43,9	34,1	39,5	7,3	5,3	4,8	6,1	0,6	0,7	2,5	4,6		
50 Hohe Marter	4 423	12,5	71,3	72,8	49,8	40,6	38,2	46,6	3,8	3,5	4,0	2,4	1,0	0,8	3,1	6,0		
51 Rötchenbach West	7 083	14,3	77,5	77,7	57,5	47,4	32,0	41,2	4,7	2,9	3,3	3,5	0,6	0,6	2,0	4,4		
52 Rötchenbach Ost	7 828	16,7	80,1	80,0	52,0	44,1	33,8	42,2	6,8	4,6	3,9	3,4	0,9	0,8	2,6	4,9		
53 Eibach	6 652	17,6	81,9	81,7	52,7	43,5	31,4	39,1	7,7	5,9	4,6	5,3	0,7	0,9	2,8	5,4		
54 Reichelsdorf	5 797	14,7	75,0	76,7	49,7	43,0	36,6	42,6	6,8	3,9	3,4	3,8	0,5	0,7	3,0	6,0		
55 Krottenbach, Mühlhof	1 852	17,2	83,3	84,2	44,9	39,0	38,1	44,3	9,1	6,4	3,9	4,5	1,0	0,3	3,2	5,6		
60 Großreuth b. Schweinau	3 237	18,6	79,4	78,4	50,1	39,9	35,4	44,2	5,2	4,5	5,0	4,2	0,7	1,1	3,5	6,1		
61 Gebersdorf	3 337	16,9	83,0	83,1	48,6	40,7	36,7	44,9	7,6	4,4	3,6	3,4	1,0	0,8	2,5	5,7		
62 Gaismannshof	3 376	18,7	83,2	83,2	46,7	39,3	37,5	43,6	8,2	5,7	3,8	3,7	1,1	0,9	2,7	6,7		
63 Höfen	2 249	14,0	78,9	77,2	50,7	40,6	37,0	45,1	5,6	4,7	4,0	4,4	0,5	0,8	2,2	4,4		
64 Eberhardshof	4 698	14,0	72,4	74,0	37,9	31,8	45,8	52,3	7,5	6,6	3,8	2,3	1,8	1,4	3,1	5,6		
65 Muggenhof	1 028	11,2	57,8	61,7	46,4	38,8	37,0	47,6	6,3	4,9	4,8	2,6	1,9	1,3	3,6	4,7		
70 Westfriedhof	2 055	22,0	82,7	80,9	45,6	35,5	37,0	49,5	8,0	4,8	5,7	4,6	1,4	1,6	2,2	3,9		
71 Schniegling	2 303	15,3	79,6	78,0	42,6	38,5	38,9	44,7	9,8	5,9	4,7	4,2	1,0	1,1	3,0	5,5		
72 Wetzendorf	5 882	19,7	84,5	84,2	48,3	41,2	33,4	40,3	9,2	6,9	6,3	6,1	1,0	0,9	1,9	4,6		
73 Buch	962	12,5	86,5	84,4	60,2	54,5	27,5	31,5	5,8	5,6	3,2	3,0	0,6	0,4	2,7	5,0		
74 Thon	3 784	24,7	88,5	87,8	48,0	45,4	32,0	36,3	10,8	6,6	6,0	6,6	0,7	1,0	2,5	4,1		
75 Almoshof	750	16,0	84,1	81,9	59,8	48,9	28,3	37,9	5,3	5,1	3,1	2,2	0,0	0,5	3,5	5,3		
76 Kraftshof	575	15,0	87,1	87,6	55,9	45,4	30,9	39,3	6,2	6,1	3,6	4,9	0,5	0,2	2,9	4,1		
77 Neunhof	944	15,1	84,7	86,1	57,3	52,0	29,4	35,7	5,8	4,3	4,1	4,1	0,3	0,4	3,2	3,4		
78 Boxdorf	1 975	16,1	85,8	86,7	53,8	40,5	33,7	43,6	6,3	5,1	3,8</							

Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen)

Statistische Bezirke

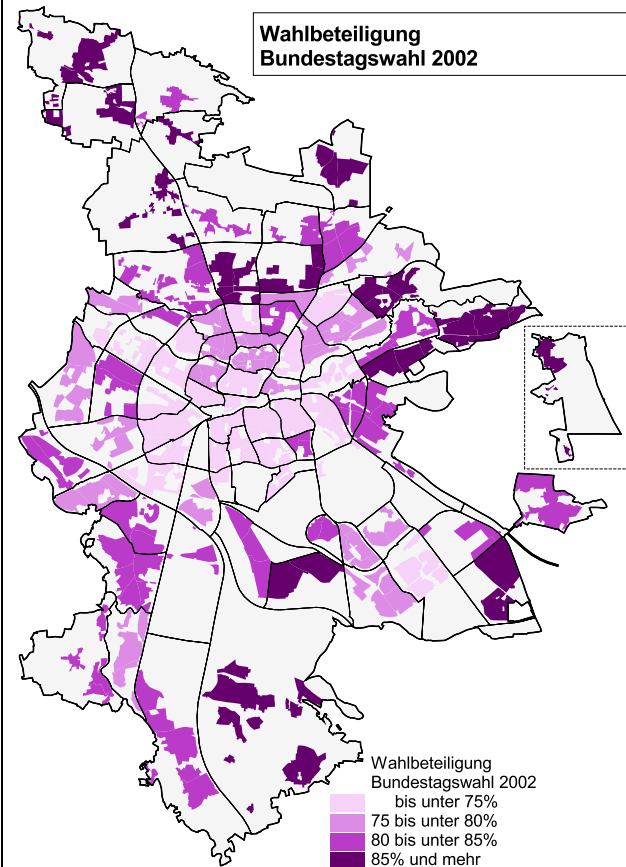


Bezeichnung der Statistischen Bezirke:

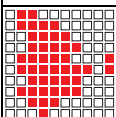
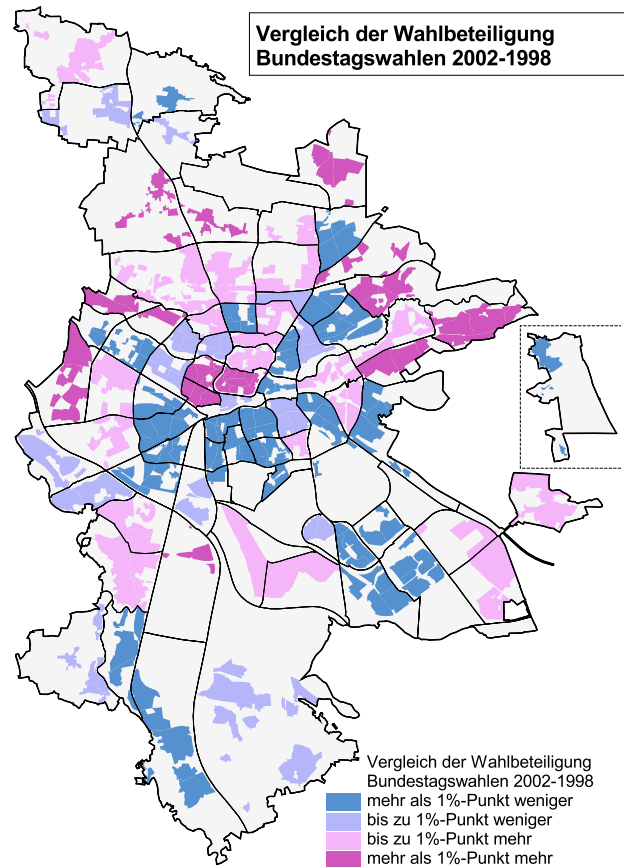
- | | | |
|-------------------------|--|----------------------------|
| 01 Altstadt, St. Lorenz | 30 Dutzendteich | 60 Großreuth bei Schweinau |
| 02 Marienvorstadt | 31 Rangierbahnhof-Siedlung | 61 Gebersdorf |
| 03 Tafelhof | 32 Langwasser NW | 62 Gaismannshof |
| 04 Gostenhof | 33 Langwasser NO | 63 Höfen |
| 05 Himpelshof | 34 Beuthener Straße | 64 Eberhardshof |
| 06 Altstadt, St. Sebald | 35 Altenfurt Nord | 65 Muggenhof |
| 07 St. Johannis | 36 Langwasser SO | |
| 08 Pirckheimerstraße | 37 Langwasser SW | 70 Westfriedhof |
| 09 Wöhrd | 38 Altenfurt, Moorenbrunn | 71 Schniegling |
| | 39 Gewerbepark Nürnberg-Feucht | 72 Wetzendorf |
| 10 Ludwigsfeld | | 73 Buch |
| 11 Glockenhof | 40 Hasenbuck | 74 Thon |
| 12 Guntherstraße | 41 Rangierbahnhof | 75 Almshof |
| 13 Galgenhof | 42 Katzwanger Straße | 76 Kraftshof |
| 14 Hummelstein | 43 Dianastraße | 77 Neunhof |
| 15 Gugelstraße | 44 Trierer Straße | 78 Boxdorf |
| 16 Steinbühl | 45 Gartenstadt | 79 Großgründlach |
| 17 Gibitzenhof | 46 Werderau | |
| 18 Sandreuth | 47 Maiaach | 80 Schleifweg |
| 19 Schweinau | 48 Katzwang, Reichelsdorf Ost, Reichelsdorfer Keller | 81 Schoppershof |
| | 49 Kornburg, Worzeldorf | 82 Schafhof |
| 20 St. Leonhard | | 83 Marienberg |
| 21 Sündersbühl | 50 Hohe Marter | 84 Ziegelstein |
| 22 Bärenschanze | 51 Röttenbach West | 85 Moosshof |
| 23 Sandberg | 52 Röttenbach Ost | 86 Buchenbühl |
| 24 Bielingplatz | 53 Eibach | 87 Flughafen |
| 25 Uhlstraße | 54 Reichelsdorf | |
| 26 Maxfeld | 55 Krottenbach, Mühlhof | 90 St. Jobst |
| 27 Veilhof | | 91 Erlenstegen |
| 28 Tullnau | | 92 Mögeldorf |
| 29 Gleißhammer | | 93 Schmausenbuckstraße |
| | | 94 Laufamholz |
| | | 95 Zerkabelshof |
| | | 96 Fischbach |
| | | 97 Brunn |

Anmerkung: Die Statistischen Bezirke 18, 34, 39, 41, 42 und 87 werden für Wahlen mit einem Nachbarbezirk zusammengefasst. Erläuterungen siehe Seite 16.

Wahlbeteiligung Bundestagswahl 2002

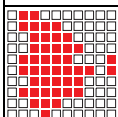
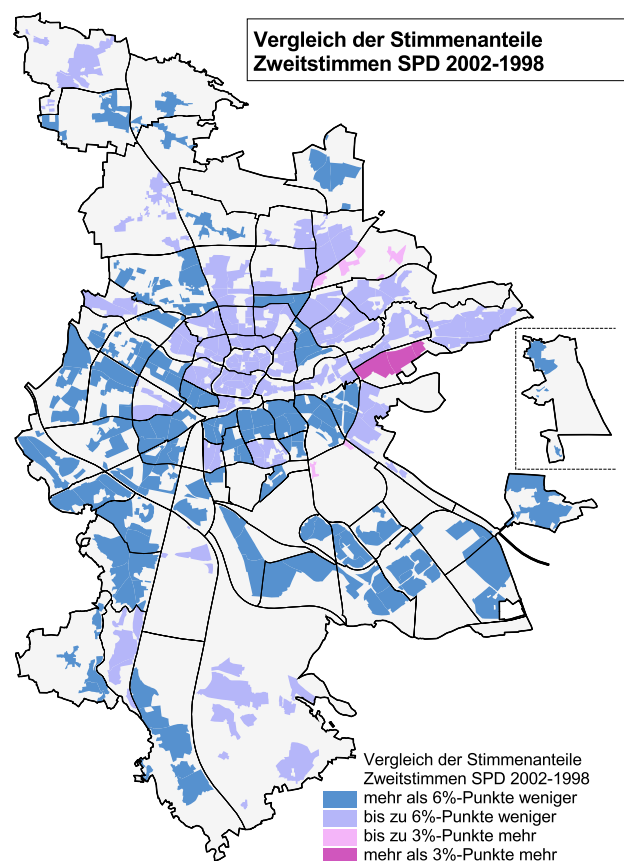
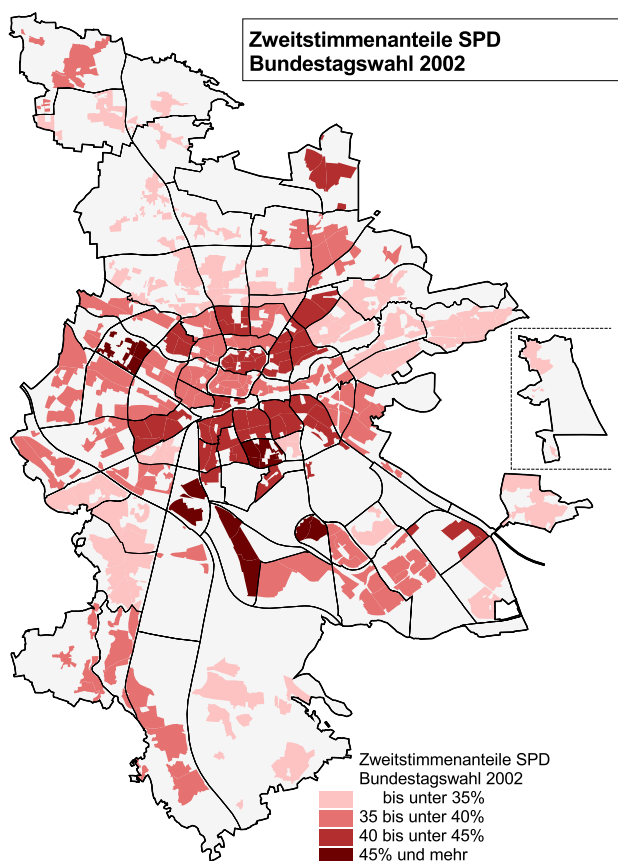
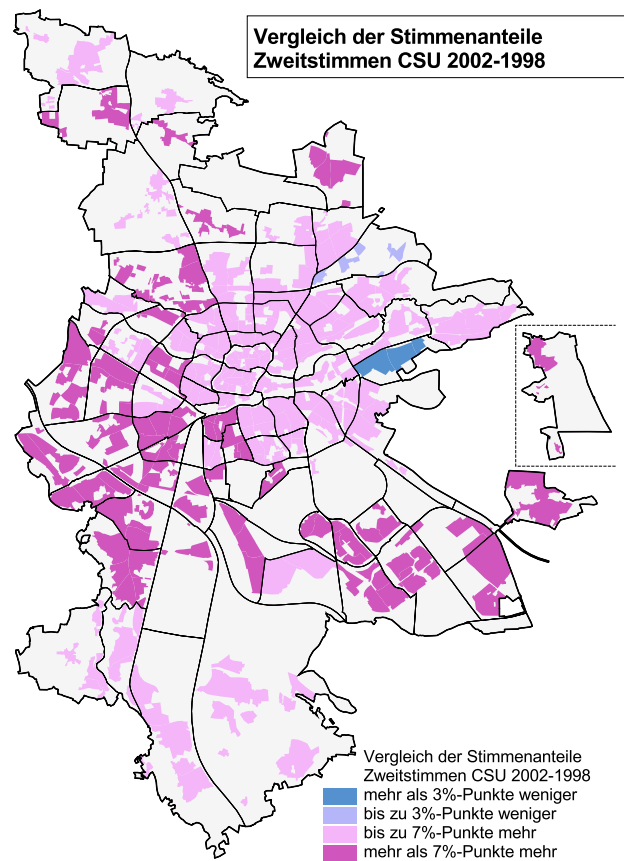
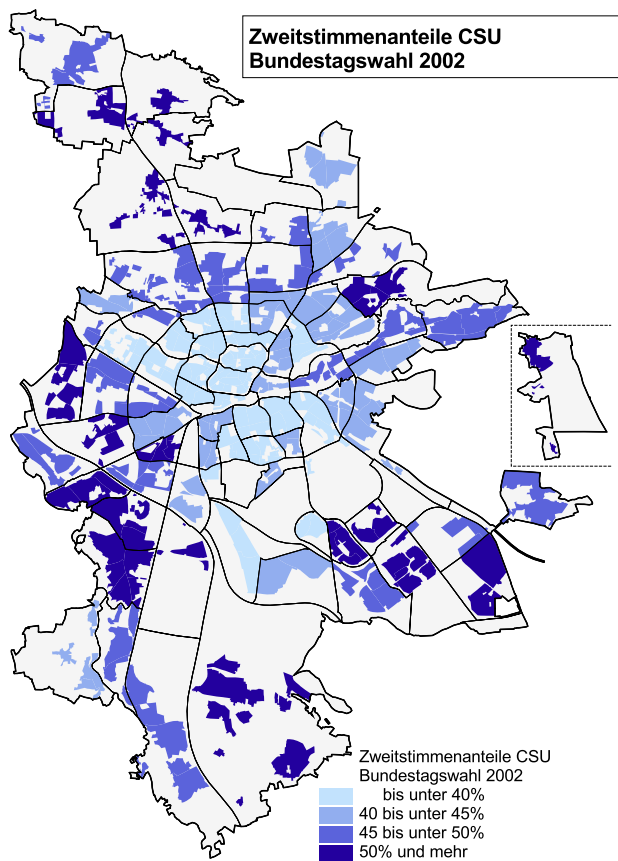


Vergleich der Wahlbeteiligung Bundestagswahlen 2002-1998



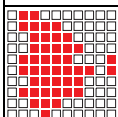
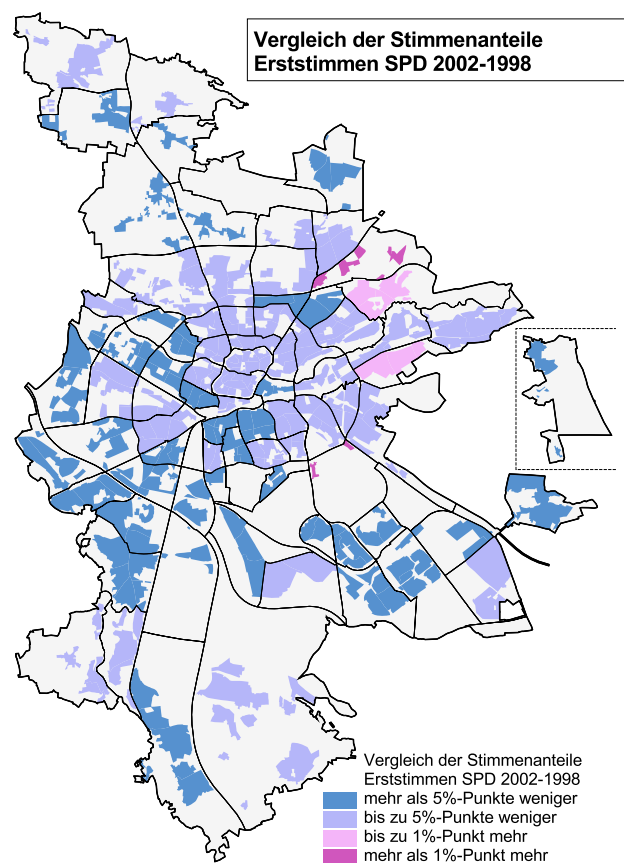
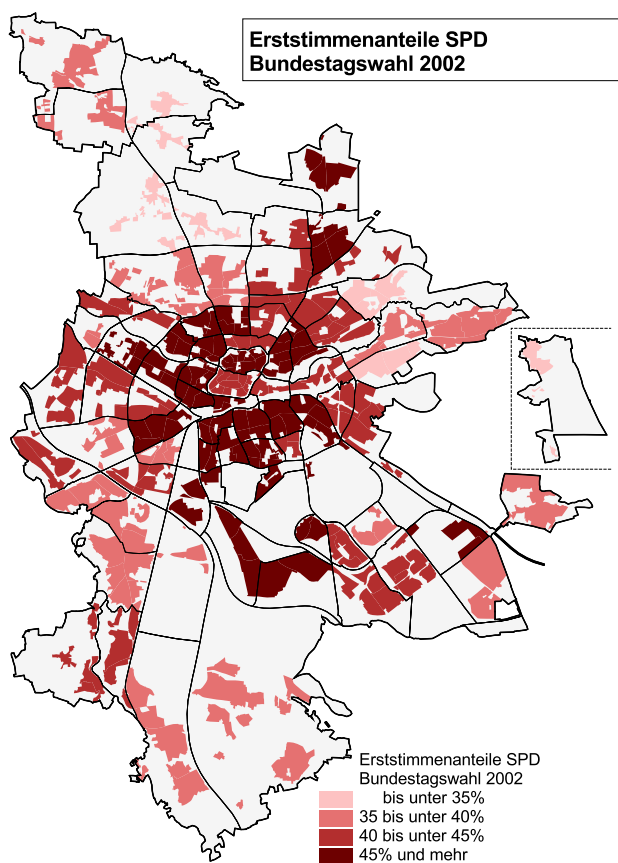
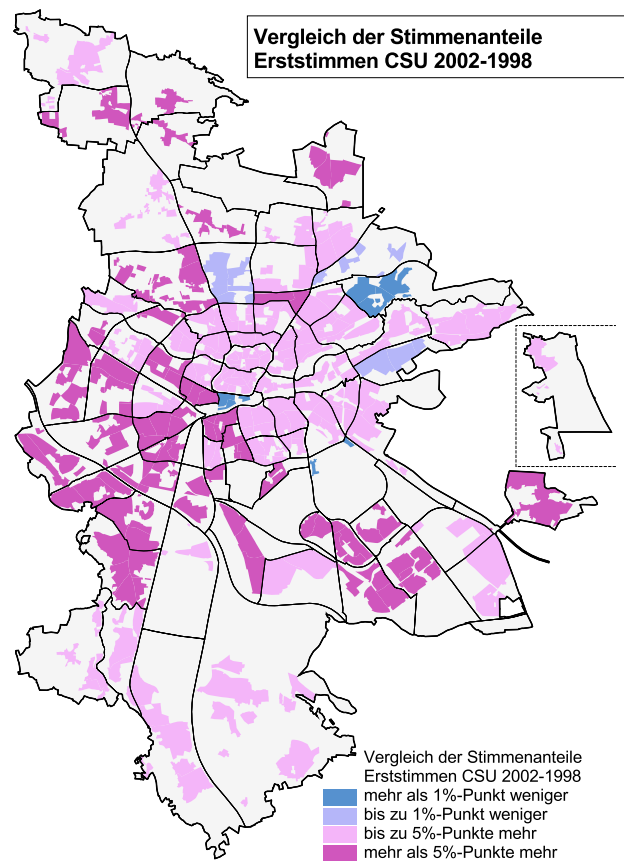
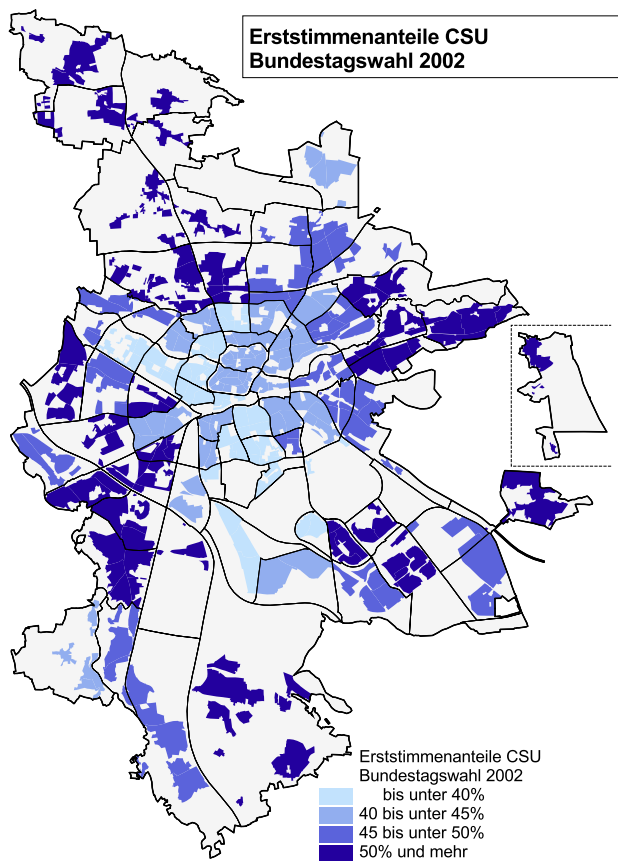
Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen, ohne Briefwahl)



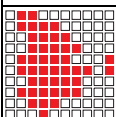
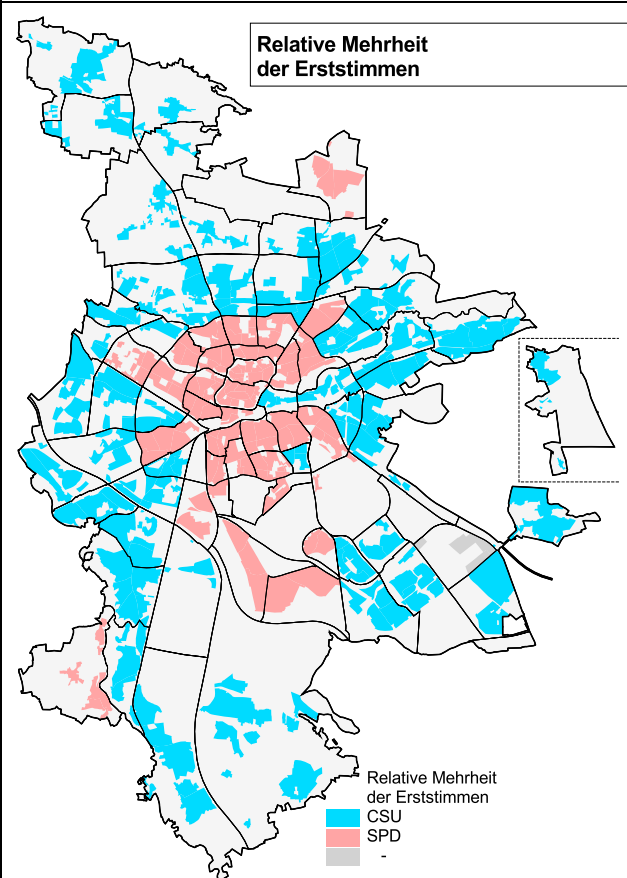
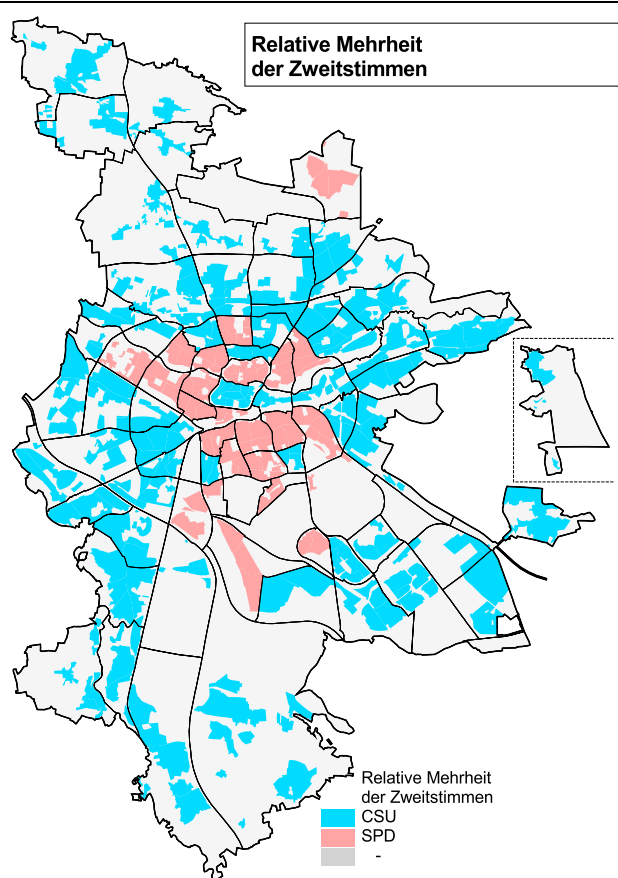
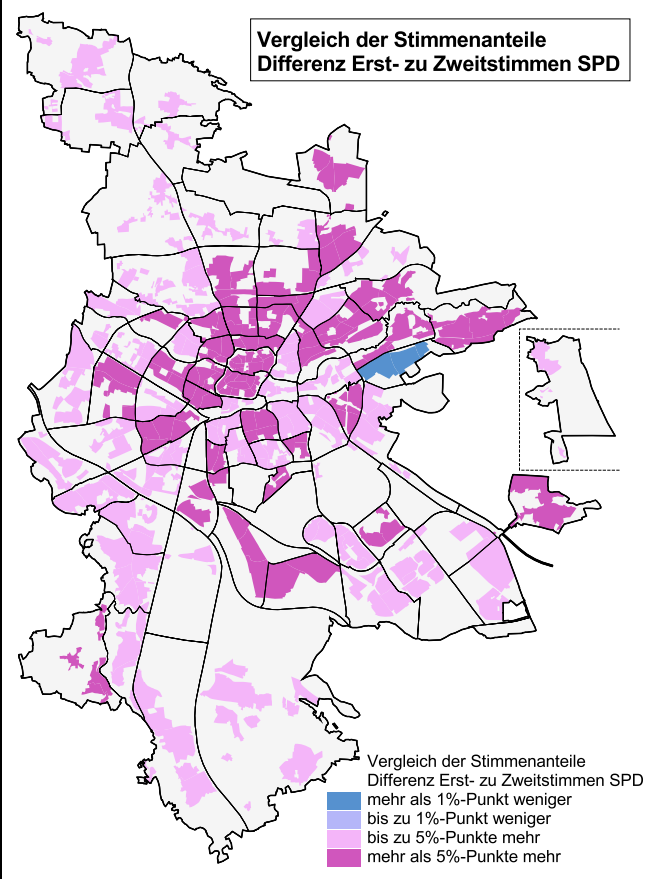
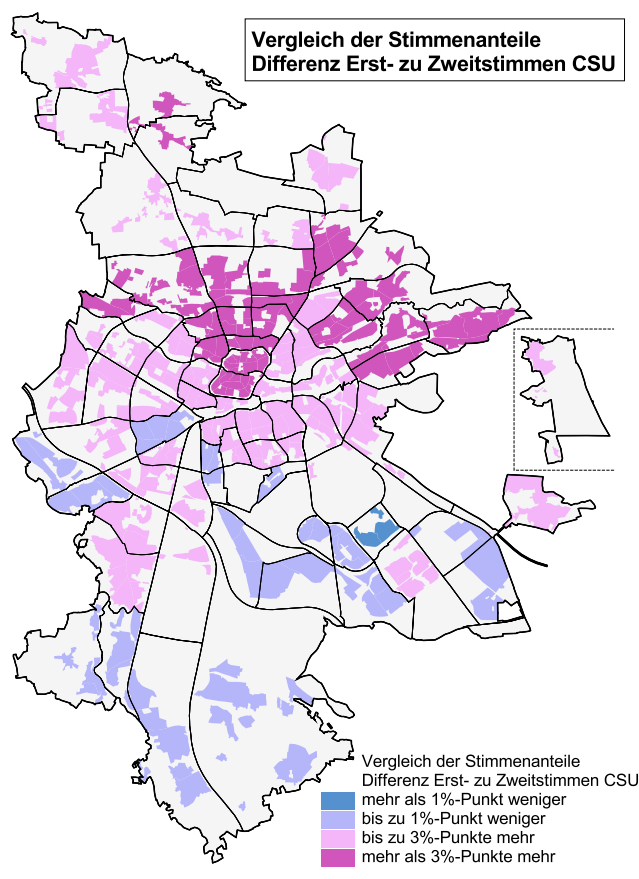
Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen, ohne Briefwahl)



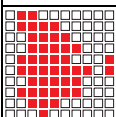
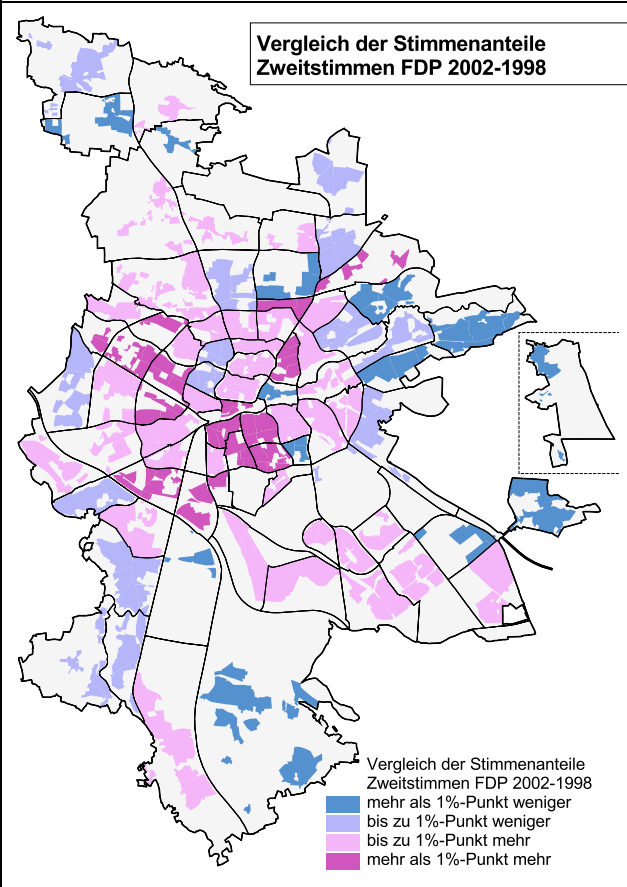
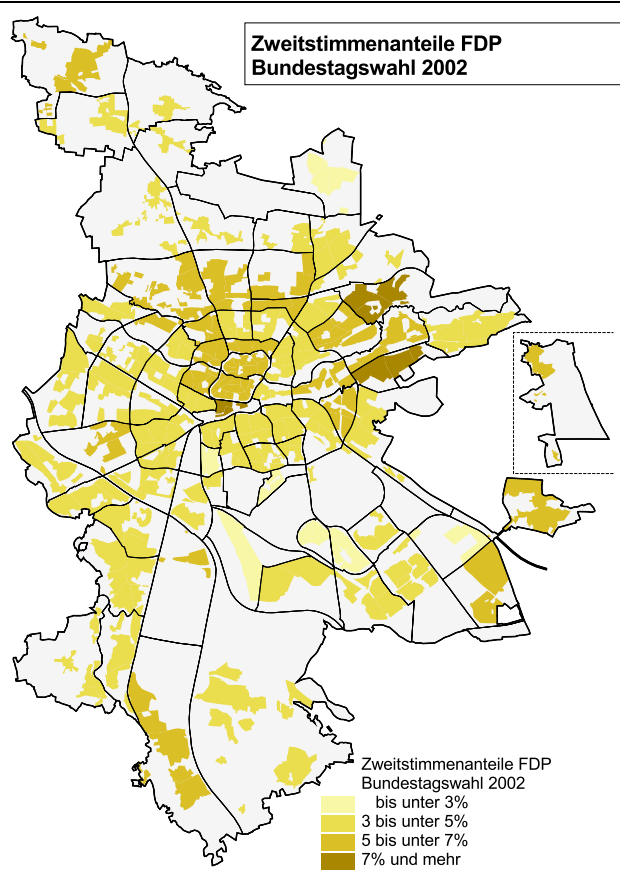
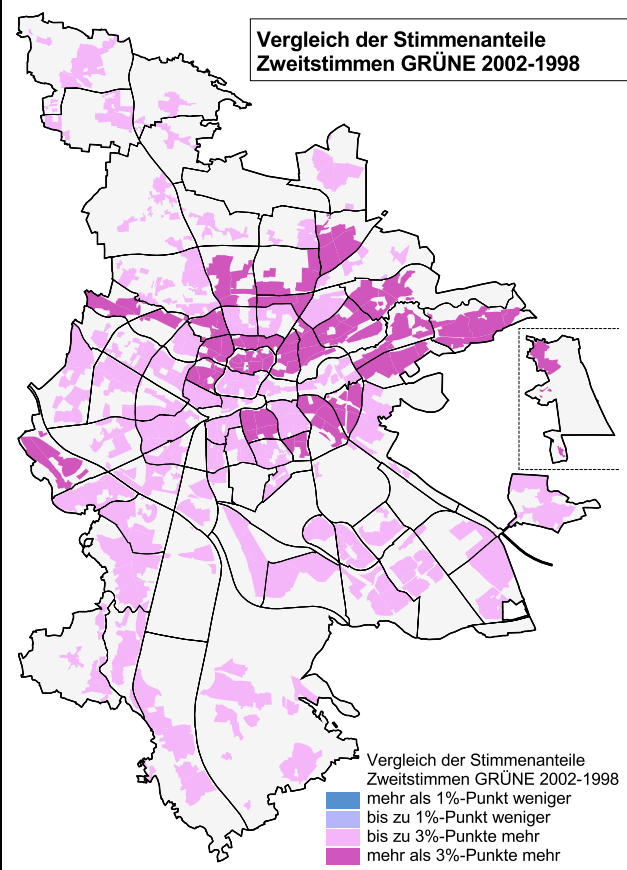
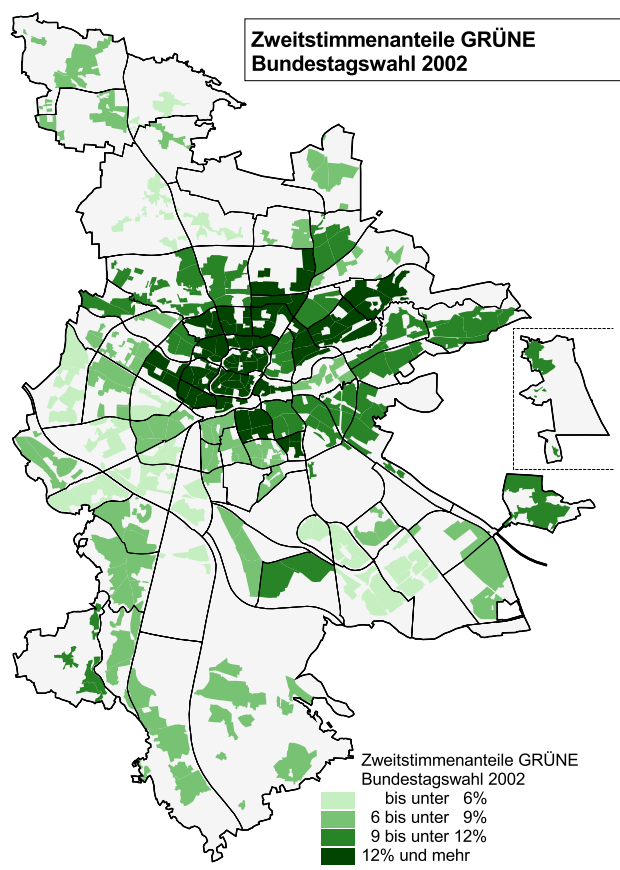
Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen, ohne Briefwahl)



Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen, ohne Briefwahl)



Bundestagswahl am 22. September 2002 in Nürnberg

Vorläufiges Endergebnis in den Statistischen Bezirken (Quelle: Schnellmeldungen, ohne Briefwahl)

